1

Christlicher Hauß: vnd Schul Spiegel:

Oder

Drey Kinder vnnd Schul-Predigen/

Vom Ampt Christlicher Elter/vnd Kinder: vnd dann

vom Standt vnnd Ampt frommer trewer Præceptorn vnd Schulmeister/wie auch der Scholaren vnd Schulkinder:

Gehalten zu Kempten

Die Erste 1618. Die ander vnd dritte 1619. Jars.

Auß dem Euangelio auff den Erste Sonntag nach Epiphaniæ,

Durch

GEORGIVM ZEÆMAN D.

Pfarrern daselbst.

Getruckt zu Kempten/ durch Christoff Krausen/

In verlegung deß Authoris.

M. DC. XX.

AD AVTHOREM:

Proponis speculum clarum, Clarissime Doctor,
Ornatum Artificis dexteritate pia.
Hoc Pater, hoc ipsum gnatus, Doctorque, Puerq;
Argutis oculis sæpiùs inspiciat.
Intuitu primo nævos vel Pulchra videbit:
Illos tergendos, hæc polienda doces.
Ergò quisquis in hoc oculos intendere mentis
Gaudes, mox cernes quæ facienda tibi.

M. JODOCVS FALTZ
Scholæ Anneanæ Rector.

Denen Edlen / Ehrn-vesten / Fürsichtigen vnnd Hochachtbaren HErren / HErrn MARTIN ZOBEL, deß Rahts / Herrn IEREMIÆ OSTERREICHER, deß Gerichts / beeden Burgern in der weitberühmbten deß H. Reichs Stadt Augspurg: Vnd CASPAR KOCH, Burgern vnd deß Gerichts / in der Löblichen Reichs-Stadt Memmingen / Meinen insonders günstigen hochEhrenden Herren.

EDle / Ehrnueste / Fürsich-
tig / Hochachtbare / insonders gün
stige Hochehrende Herren / Mir
zweifelt nit / es werde vielen fremd
vorkommen / daß ich zu diser betrü-
bten Zeit / da die erschröckliche Kriegsbrunst in vn-
serm geliebten Vatterland je lenger je weiter sich
außbreitet / mit gegenwertigen **Hauß- vnnd**
Schulpredigen herfür komme / da man sich
doch inter arma der Schulen so wenig als der Ge-
sätz achtet / sonderlich aber jetzo viel nötiger zu sein
scheinet / daß die Jugend aller orten zu der Eysinen

Feder/zu Spiessen/Musqueten vnnd Harnischen gewehnet/vnd getrüllt/kann anheimß zur Schul vnd Schreibfeder gehalten werde.

Es solte aber einen noch mehr wunder nemen/ daß vorzeiten die H. Prophetẽ/ da das Volck Gottes von jren benachbawrtẽ Feindẽ fast vnauffhörlich angefochten worden/auch zwischen beeden Königreichẽ/Israel vnd Juda/sehr schwere Krieg geführt worden/nichts desto weniger jhre Schulen continuirt, dero die Feind manchmaln selbs verschonet vnd schutz gehaltẽ/wie auß etlichen Orten/
1.Sam:10,5. sonderlich auß m ersten Buch Samuelis am zehẽden Capitel abzunemmen/da deß Lagers oder Besatzung der Philister gedacht wird/so sie auffm Hügel Gottes/das ist/auff der höhe oder Burg Gibea gehabt/allda dem Saul ein hauff Propheten begegnet. König David ist fast die gãtze zeit seiner Regierung mit Kriegen beladen gewest/hat aber da-
Psal: 46,5. rumb der Schulen nicht vergessen/sonder dieselbe
48,3. für das beste Kleinod seines Königreichs gehalten. Wer hat grössere Krieg geführt/vnd mehr völcker bezwungen/als der großmächtige Babylonische Keiser Nebucadnezar/der aber nichts desto minder
Danielis 1. bey seiner Königklichen Residentz eine statliche Schul angerichtet/darinn er auch den Daniel

sampt seinen Gesellen underhalten / dero Examini er selbs beygewohnet. Gleichsfals hat Keyser Theodosius Iunior, dem an Kriegen auch nicht gemangelt / an seinē Hoflager ein besondere Schul angestelt / darin er selbs sein Hofgesind im Christlichen Glauben underrichtet / mit jhnen Psalmen vnd Geistliche Lieder gesungen / auch andere Gottselige Exercitia verrichtet / also daß sein Hof einē Closter nicht vngleich gewest. Der erste Teutsche Keyser / Carolus der Grosse / hat ein Krieg vber den andern in vnderschidlichen Landen führen müssen / vnd doch die Schulen so lieb gehabt / daß er dieselbe in eigner Person visitirt, vnnd die junge Knaben / Edel vnnd vnedel / in jhren Sprachen / Schrifften vnnd Catechismo selbs examinirt, da er dann die arme Kinder / so sich wol gehalten / vnnd fleissig studirt / zu seiner Rechten gestelt / vnnd also angeredet: Habt ein gut hertz / meine liebste Kinder / die jhr vnserm Befelch trewlich nachkomen / Euch sollen die beste Pfarren / vnd Bisthumb zutheil werdē, Euch wil ich gen Hof nemen / vnd zu Råhten vnd Landvögten gebrauchen. Hingegen hat er deren vom Adel Kinder / so er zur Lincken gestelt / gantz zornig angeredet: Jhr Zärtling / die jr euch auff ewern Reichthumb vnd Adel verlassen / vnnd vngeachtet

Socr. lib. 7. c. 22. Theodoret. l. 5. c. 36 Niceph. l. 14. c. 3.

vnsers Keyserlichen Befelchs / an statt deß Studirens dem Müssiggang vnnd Wolleben ergeben habt / solt wissen / daß jhr von mir die wenigste Ehr nicht zu gewarten habẽ / sonder bey allen leüthen zu spot werdẽ solt / ja ich wil an euch ein exempel statuiren, wo jr euch nit vmbkert ꝛc. Ebẽmessig habẽ die andere Teütsche Keyser / vngeachtet jnẽ der schwere Kriegslast obgelegen / viel treffliche Schulen vnnd Vniuersitetẽ gestifftet / als welche wol gewußt / dz wolbestelte Schulen ein gemein köstlich Kleinod seyen / deren ein gantz Lãd zu Kriegs vnd friedszeitẽ zu geniessen hat / vnd schöne Pflantzsteigen / darin junge Knaben aufferzogen werden / daß sie werden

Psal. 127, 5. wie die Pfeil in der Hand eines starcken / mit denen mã in omnem euentum wol versehẽ / man hab mit den Feinden zuhãdeln / wo man wölle. Der Hochgelehrte König Alfonsus hat rund bekeñt / daß er ex literis & arma & armorum jura gelernt. Wil jetzo der fürtrefflichsten Kriegshelden / Cyri, Themistoclis, Alexandri M. Dionis, Timothei, Iulij Cæsaris vnd anderer geschweigen / welche bey Philosophis oder Oratorib' in die Schul gãgen. Darauß gnugsam erscheinet / dz der Kriegs vnd Schulstand an vnd für sich selbs einander nit zu wider.

Wie vbel aber wegen gefallener Kriegs disciplin es heütigs tags im Krieg zugehe / ist diß orts zu erzehlẽ onnöhtig / es bezeugts die tägliche erfahrung mehr dann zuviel. Die alte Juden seind fast lauter Kriegsleüth gewest: so bald man jnen auffgebotten / waren sie gerüstet / also daß sie offt etlich hundert tausent starck in einẽ so kleinẽ Land wider jre Feind zu Feld gezogẽ. So hat mã auch vor zeitẽ bey dẽ Römern wenig auff solche burger gehaltẽ / die keinen Krieg versucht. Jetzo aber ists weit daruon / vnd (auß bewusten vrsachen) schier dahin komen / daß nicht bald einer sich in Krieg begibt / es zwinge jhn dañ die eüsserste noth darzu / weil der jamer / den der Krieg mit sich bringt / mit wortẽ nit außzusprechen (wie mans ein zeit hero in vornemmen Landen mit vnwiderbringlichem Schaden erfahren) der grawsamen Laster / so daselbs in vollem schwang / zugeschweigen. Deßwegen wir grosse vrsach haben / mit vnsern Kindern in Kirchen vnd Schulen / vnsere Hend vnnd Hertzen zu GOtt in Himmel / vmb abwend: oder doch gnädigste milterung der an vielen orten schwebenden Kriegsnoth zuerheben.

Psal. 77. 11. Eph. 3. 20.

Dann

Dann wo nicht das Hauß: Schul: vnd Kirchen Gebett das beste thut/so ists mit vnser Macht vnd Gegenwehr nichts gethan/wir seind gar bald verlohren.

Demnach/in dem andere Völcker mit offnen Landsverderblichen Kriegen einander verfolgen/wollen wir inmitls mit Betten vnnd flehen desto stercker anhaltē/daß der Allmächtige Gott/dessen

Psal. 77, 11. Rechte alles endern/vnd der vberschwencklich thun kan

Eph. 3, 20. vber alles/das wir bitten vnd verstehē/mitten im zorn seiner Barmhertzigkeit eingedenck sein/dem verderben stewren/vnnd sonderlich der kleinen vnschuldigen Kinder Vätterlich verschonen wolle.

Was sonsten auß wolbestelten Schulen für herrliche Früchte herkommen/wie nutz vnnd nothwedig sie seyen/ist in disem Schulspiegel/wie auch in der Einweyhungspredig zu finden. Einmal ists an dem/daß nicht allein die Kirch darauß muß erbawet/sonder auch die andere vorneimbste Ständt vnd ämpter in der welt dardurch erhalten werden. Deßwegen die fürtrefflichste Leuth/welche jemale die Sonn beschienen/sich dises Stands nicht geschämt/sonder mit sonderm ruhm vnd ehren denselben bedienet/vnnd darin vnsäglichen Nutzen geschafft. Wie dann ein getrewer Schulmeister nicht

nur

nur einem Ort/oder Stadt/sonder einem gantzen Land/oder wol vnderschiedlichen Ländern dienet/ von dañen jhm Discipuli zugeschickt werdē. Vnd wann die Schulen fielen/wurden wir in kurtzer zeit weder Theologos vnd Prediger/noch Iuristen, noch Medicos, oder andere gelehrte Leüth haben/ vnd also ein rechte Barbaries im Menschlichē Geschlecht einreissen. Welchs die Hochlöblichste Römische Keyser bewegt/daß sie den Schulstand mit statlichen Priuilegien begabt vnd versehen/auch den Lehr: vnd Schulmeistern ehrliche Besoldungen zu ertheilen verordnet.

Demnach hat ein löbliche Obrigkeit allhie ein trefflich gut werck verrichtet/vnnd die von GOtt dem Herrn auß sonderbarer Gnad vns vor viel andern in disem Angulo bißhero verliehene Halcyonia vñ Friedszeit wol angelegt/daß sie nicht allein das Kirchl zu S. Anna zu einem Euangelischē Betthauß zurichten/vnd verschienen Jar einweyhen/sonder auch bald darauff mit raht vnnd guter asſiſtentz vornemmer trewhertziger Schulfreūd/ vff mein wolgemeinte Erinnerung/vnd geringfüge Anweisung/die Lateinische Schul nechst darbey mit mercklichem vnkosten ernewern/vnnd vmb ein Claſs erhöhen lassen/ also daß numehr neben

 der

der Lateinischen vnd Griechischen Sprach / vnnd den Artib. Logicis auch die Rudimenta Philosophiæ darin gelehrt / zu vordrist aber die Jugend zur Gottsforcht vnd hertzlichem Gebett stets angehalten werden sol / wie albereit / Gott lob / geschicht.

Dieweil dann durch dise drey einfältige Predigen zu solch Christlichem Werck ein gute vorbereitung geschehen / als hab ichs / GOtt dem Herrn zu Ehren / E. E. Raht zu gebührendem Danck vñ Ruhm / vnd andern Regenten vnnd wolhabenden Leüthen zur eyfrigen nachfolg / ins gemein aber allen Christlichen Eltern zur nothwendigen Erinnerung / vff begeren / durch offnen Truck publiciren wollen / der vngezweyfelten hoffnung / daß sie nicht ohn frucht abgehen / sonder Gottsförchtige Eltern dahin bewegen werden / daß sie jre Kinder auch alhero oder zu andern Schulen befürdern.

Solche aber E. E. vnd H. zu dediciren / vnd zuzueygnen / hat mich zuvordrist dero weit berühmter Eyfer verursacht / den sie bißhero manigfaltig / sonderlich aber mit jhrer wolthätigkeit gegen Kirchen vnd Schulen / vnnd dero Dienern / nach dem reichen Segen / den jhnen Gott vätterlich beschert / im werck selbs erwiesen / dessen billich nimmermehr sol vergessen / sonder inn höchsten Ehren gedacht

werden.

werden. Dann so der H. Geist selbs deren Weibs- Luc. 8,2,3.
personen/ so dem Herrn Christo vnnd seinen Jün-
gern von jhrer Hab handreichung gethan/ vnnd
jhm also seine Schul erhalten helffen/ wie auch deß
Hauptmäs zu Capernaũ/ welcher den Judẽ daselbs
jr Schul erbawet/ vnd andere/ so den H. Propheten Ibid. c. 7.
vñ Aposteln/ vnd dero Schulern viel guts gethã/
als beeder Hofmeister Obadiæ, (der die Prophe-
ten versteckt vnd versorgt/) vnd Eliakim, deß Kä- 1. Reg. 18. 4.
merers Ebedmelech/ deß Onesiphori (der S. Esa. 22, 20,
Paulũ in seiner Gefängknuß fleissig besucht vñ er- 21.
quickt) wie auch anderer Kirchẽ vnd Schulfreünd Ierem. 38, 7.
mit sonderm ruhm gedacht/ ist ja billich/ daß man 2. Tim. 1, 16,
deren gedechtnuß auch nit lasse vndergehen/ wel- 17.
che in diser letzten Todtennaig der kargen filtzigen
Welt/ deß Herrn Christi Glidern/ vnder anderm
auch den Armen Schulmeistern vnd Scholaren,
mit raht vnd that verhülfflich sein. Dieweil dann
E. E. vnd H. diß Lob mit warheits grund kan ge-
geben werdẽ/ wie solchs/ da es deroselben Demuth
nicht zuwider/ in specie beyzubringen were/ auch
einer vnder dero mitl vnserer Schul einweyhung
in der Person beygewohnet/ als hab ich vielgedach-
te Kinder: vnd Schulpredigen vnder dero Namen
publiciren wollen/ mit hertzlicher bitt/ daß vnser

Herr vnd Heyländ Jesus Christus / als der obri[ste]
Schulherr / alle wolthat / so Sie auch seinẽ gering-
sten Brüdern erzeigt / mit Zeitlichem vnd Ewigem
Segen / seiner verheissung nach / Jhnẽ reichlich be-
lohnen wolle / dessen Allmächtigem Schutz vns
alle / auch E. E: vnnd H. zu fernern gunsten mich
dienstlichs fleisses befelhend.

Signatum Kempten / den 16. Martij Anno 1620.

E. E. vnd H:

Dienstwilliger

GEORG ZEÆMAN D.

TEX.

TEXTVS

DEr drey Ersten Predigen.

Euangelium auff den Ersten Sonntag nach Epiphan. Lucæ. 2. à v. 41. ad fin.

Vnd seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem / auff das Osterfest. Vnd da er zwelff Jahr alt war / giengen sie hinauff gen Jerusalem / nach gewonheit deß Festes. Vnd da die Tage vollendet waren / vnd sie wider zu Hause giengen / bleib das Kind Jesus zu Jerusalem / vñ seine Eltern wustens nicht / sie meyneten aber / er were vnter den Geferten / vnd kamen eine Tagreyse / vnd suchten jhn vnter den Gefreundten vñ Bekandten. Vnd da sie jhn nicht funden / giengen sie widerum̃ gen Jerusalem / vnd suchten jhn. Vnd es begab sich nach dreyen tagẽ / funden sie jhn im Tempel sitzen / mitten vnter den Lehrern / daß er jhnen zuhörete / vnd sie fragete. Vnd alle die jhm zuhöreten / verwundertẽ sich seines Verstands vnd seiner Antwort.

Vnd da sie jhn sahen/ entsatzten sie sich/ vnd seine Mutter sprach zu jhm: Mein Sohn/ warumb hast du vns das gethan? Sihe dein Vatter vnd ich/ haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jhnen: Was ist es/ daß jhr mich gesucht habt? Wisset jhr nicht/ daß ich sein muß/ in dem/ das meines Vatters ist? Vnd sie verstunden dz wort nicht/ das er mit jhnen redet. Vnd er gieng mit jhnen hinab/ vnd kam gen Nazareth/ vnd war jhnen vnterthan. Vnd seine Mutter behielt alle diese Wort in jhrem Hertzen. Vnd Jesus nam zu an Weißheit/ Alter vnd Gnade/ bey Gott vnd den Menschen.

Erste Predig/

Gehalten zu Kempten/ auff den Ersten Sonntag nach Epiphan. Ann. 1618.

Vom Ampt Christlicher Eltern vnd Kinder.

Schwere Frag. Psalm. 119/9.

BEliebte in Christo: Im 119. Psalm wirdt vom Königlichen Propheten David diese Frag auffgebotten: WIE wird ein Jüngling seinen weg vnsträfflich gehen? Dieß ist ein hochwichtige vnd sehr nothwendige Frag/ an dero gründtlichen Erörterung vns/ sonderlich dieser zeit/ mercklich viel gelegen. Denn es ist jetzo allenthalben ein gemeine Klag/ vnd

vnd bezeugts die tägliche Erfahrung/daß die Jugend nicht mehr gerahten wölle/sonder je lenger je ärger vnd vnbendiger werde / vnd also fast der mehrer theil junger Leüth auff vnrichtigen vnd schlüpfferigen Wegen daher gehe/ auff der langen vnd breiten Fuhrstraß / welche der Höllen zuführet. Matth. 7/13. Wie were denn der Sach zu thuen / damit die Jugend von solchen Irrwegen auff den rechten Weg zum ewigen Leben gebracht würde? Darauff antwortet der H. Geist im angezognen Psalm / Als dañ werde ein Jüngling seinen weg vnsträfflich gehen/wenn er sich halte NACH DEN WORTEN DES HERRN. Da haben wir einen kurtzen / aber richtigen WEGWEISER, vñ vnfälbare Richtschnur/nach welcher alle Jüngling vnd Jungkfrawen jhreu WEG, das ist/all jhr Thun vñ Wandel anstellen sollen/Nemlich Gottes Wort. Darauß nun haben die liebe Alten der Christlichen Jugend auff dise Jarszeit abgelesene herrliche Histori fürzuhalten verordnet / weil vns darin ein außbündiger Jüngling vñ Himlischer Student fürgestelt wirdt / Nemlich vnser getrewer liebster Imanuel JEsus Christus / der allhie sein erste Schuelprob im Tempel zu Jerusalem gethan/vñ allen Kindern mit seinem Exempel vorgeleuchtet.

Richtiger Wegweiser junger Leüth.

Inhalt dieses Evangelij.

Demnach wil ich für dißmal alle andere Lehren beseits setzen / vnd vermitls Göttlicher Gnaden ein gemeine einfältige Kinderpredig thuen/vnd dieselbe nach anleitung deß verlesenen Euangelij auff angedeute Hauptfrag / damit manche fromme Eltern zu beth gehen vnd wider auffstehen/richten/wie Nemlich die Sach anzugreiffen/ damit die liebe Jugend recht/wol vnd Christlich aufferzogen werde / daß wir nicht böse vngerahtene Höllbrend vnd Teüfelskinder / sonder fromme Kinder Gottes nach vns in der Welt verlassen?

Zweck der Ersten predig.

Was zur Kinderzucht Hauptsächlich erfordert werde?

Sol nun die Kinderzucht wol gedeien vnd gerathen/ so müssen viererley Leüth Hand anlegen: Fürs erste die Eltern selbs: Darnach müssen darzu rhaten vnd helffen die Preceptores, Lehr: vnd Schuelmeister: Fürs dritt muß die Jugend folgen: Vnnd dann fürß viert muß ein jeder Christ in seinem Ampt vnd Beruff das seinig auch darbey thuen. Denn diß ist ein allgemeiner Baw / der jedermänniglich angehet / vnd zwar der allernothwendigste. Denn was solt einem Menschen nechst seiner Seligkeit mehr angelegen sein / als seine liebe Kinder? Wir wollen aber für dißmal allein vom Ampt der Eltern vnd Kinder reden. Darzu Gott der Herr die Gnad vnd krafft seines Heiligen Geists miltiglich verleyhen wolle/ Amen.

PARS I. De Parentum officio. Vom Ampt der Eltern. *Virtutes Parentum Christi.*

DAS AMPT DER ELTER anlangend/ werden hie sonderlich vier Stuck an deß Herrn Christi Eltern gelobt.

Exod. 23/14. Levit 23/4. Num. 28/16. Deuter. 16/16. Actor. 13/15. & 15/21.

Das ERSTE ist/ daß sie alle Jahr gen Jerusalem auffs Osterfest gegangen/ vñ darmit der Kirchenordnung/ welche GOtt selbs dem Jüdischen Volck hat fürgeschrieben / gebürlichen Gehorsam geleißtet. Denn ob wol die Juden hin vnd wider in Städten jhre Synagogen oder Schuelen gehabt/ darin auff alle Sabbather die Schrifften Mosis vnd der Propheten gelesen vnd erklert worden/ hatten sie doch im gantzen Land nur ein einigen Tempel oder Pfarrkirch / dahin alles / was Männlich war / alle Jahr auffs wenigst dreymal sich verfüegen mußte / Nemlich auff Ostern / Pfingsten / vnd der Lauberhütten Fest/ auff daß sie sich der wolthaten Gottes/ vnd jhrer schuldigen Pflicht erinnerten / vnd vom verheissenen Messia vnterweisen liessen: welchs gewißlich vielen / die weit entsessen/ sehr schwehr gefallen.

DAR-

DARNACH wirdt diß an Jhnen gerhümpt/ daß sie das Kind IESVM, da es zwelff Jahr alt war/ auch mit sich genommen.

DRITTENS, daß sie dem Fest Acht gantzer Tag biß zum end ab: vnd außgewartet. Vnd dann ENTLICH, daß sie nach vollendung dessen wider zu Hauß gezogen.

Bey disem Exempel werden alle Eltern jhres Ampts gegen jhren Kindern erinnert. Denn sol die Jugend zur Ehr Gottes/ vñ Erbawung seiner Kirch/ oder deß Gemeinen Nutzens recht aufferzogen werden/ so müssen zuvordrist die Eltern/ als von denen die Kinder nechst Gott das Leben haben/ dz beste bey der sach thuen. Wz dann? ℞. Jhr Ampt beruhet sonderlich auff folgenden drey Puncten.

Ampt der Elter gegen jhre Kindern.

ERSTLICH wirdt von jhnen erfordert eine Sorgfeltige Christliche HAVSSZVCHT. Was gehört aber zu solcher zucht? Ists gnug/ daß die Eltern jhre Kinder auß dem Kaat aufferziehen/ vnd sie mit speiß/ Tranck/ Kleidern vnd anderer Nothurfft versehen? ℞. Diß ist zwar auch ein nothwendig Stuck der Haußzucht/ daß Nemlich die Elter jhre Kinder nicht verwarlosen/ auch nicht im Bettel aufwachsen/ viel weniger gar hungers sterben lassen/ sonder dieselbe gebürlich erneeren vnd versorgen/ biß sie jhr Brodt selbs gewinnen können. Ja sie sollens nicht allein vnderhalten/ vnd jhnen Hüll vnd Füll verschaffen/ sonder auch/ wa jmmer müglich/ etwas vorsparen vnd vortrachten/ dessen sie nach jhrem Absterben zu geniessen haben/ damit sie nicht gleich der Obrigkeit für die Thür kommen/ vnd ins Allmosen fallen/ oder sonsten andern Leuthen beschwerlich sein müssen/ laut der wort S. Pauli: Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätz samlen/ sonder die Elter den Kindern. Vnd Basilius schreibt: Die Eltern sollen den Kin-

I. Domestica Educatio, Christliche Haußzucht. Wz zu solcher Haußzucht gehöre? 1. Nothdürfftige vnderhaltung.

2. Cor. 12, 14. *Basil. Enarr. in Psal. 7. To. 1. p. 255.*

Kindern etwz samlen/ auff daß/ weil sie von jhnen nechst Gott das Leben haben/ sie auch von jhnen bekom̃en/ was zu erhaltung deß Lebens von nöthen ist.

Aber diß ist bey weitem nicht gnug) deñ es thuens zum theil auch die wilde vnvernünfftige Thier/ daß sie jhre Jungen auffziehen vnd versorgen / ja wol Leib vnd Leben bey jhnen lassen / wie der Heyd Cicero an einem Ort schreibt) Sonder die Christliche Haußzucht begreifft ein mehr: vnd höhers in sich/ Nemlich daß die Elter jhre Kinder/ vor allen dingen/ nach der vermahnung S. Pauli/ in der zucht vnd vermahnung zum Herrn aufferziehen/ damit sie von Jugend auff lernen den Herrn fürchten / vñ sein H. Wort lieb vñ werth haben. Deñ diß hat Gott allen Eltern mit hohem brennendem Ernst vnd Eyffer befohlen vnd eingebunden. Dise wort/ die ich dir heut gebiete/ soltu zu Hertzen nem̃en/ vñ solt sie deinen Kindern schärpffen / vnd davon reden/ weñ du in deinẽ Hause sitzest/ oder auff dem Wege gehest/ weñ du dich niderlegest oder auffstehest. Vñ solt sie bindẽ zum Zeichen auff deine Hand / vñ sollen dir ein Denckmal für deinen Augen sein/ vñ solt sie vber deines Hauses Pfosten schreiben / vnnd an die Thor. Welchs der Prophet Assaph widerholt im 78. Psalm: Er richtet ein Zeugnuß auff in Jacob/ vnd gab ein Gesetz in Israel/ daß er vnsern Vättern gebot zu lehren jhre Kinder/ auff daß die Nachkommen lerneten/ vnd die Kinder / die noch solten geboren werden/ weñ sie auffkom̃en/ daß sie es auch jhren Kindern verkündigetẽ/ daß sie setzten auff Gott jhre hoffnung/ vñ nicht vergessen der Thaten Gottes/ vñ seine Gebot hieltẽ.

Cicer. lib. 1. Offic.

2. Aufferziehung in wahrer GOttsforcht.

Eph: 6/ 4.

Deuter. 6/ 6. *& seq.* *Et cap. 11, 19.*

Psal. 78. v. 5. *& seq.*

Ein solcher frommer vnd fleissiger Haußvatter ist gewest der Abraham/ von dem Gott selbs spricht: Ich weiß/ er wirdt befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hauß nach jhm/ daß sie deß Herrn Weg halten/ vnd thun was recht

Genes. 18/ 19.

vnd

vnd gut ist. In dessen fußstapffen vnter vielen andern auch getreten die Eltern Samuels / wie auch deß Timothei Mutter Eunike/ vñ sein Großmutter oder Anfraw Lois/ von denen Timotheus in aller Gottsforcht ist aufferzogen worden/ wie S. Paulus in allen Ehrn jhrer gedenckt.

1. Samuel. 1. & seq.
2. Tim. 1/5.

Demnach sollen Christliche Eltern jhre Kinder mit höchstem fleiß zur wahren Gottsforcht gewehnen / vnnd jhnen von jugend auff den H. Catechismum wol schärpffen vnd einbilden / vnd sie also Gott zu eigen ergeben vnd gleichsam auffopffern.

Kinder sein ein Geschenck Gottes.

Denn es sein doch die Kinder nichts anders als ein Donum & Depositum Gab vñ Gnaden geschenck Gottes / wie David sagt: Sihe / Kinder sind eine Gab deß Herrn/ vnd Leibsfrucht ist ein geschenck. Da hörst du es: die Kinder sein nicht dein eigen / sonder Gott hat dirs nur geliehen/ vnd wirdt solch edel tewer Pfand zu seiner zeit widerumb von dir fordern: Darumb hast du wol zu zusehen/ daß du mit solchem Pfand vnd Gnadenlehen GOttes recht vmbgehest. Denn diß solstu wissen/ daß die KINDER nechst GOtt vnd seinem H. Wort für den allerbesten vnd köstlichsten Schatz zu halten. Welches auch die vernünfftige Heyden etlichermassen verstanden / wie von der Edlen Tugentreichen Römerin Cornelia, der Gracchorum Mutter / beym Valerio Maximo eine denckwürdige Histori zu finden. Denn als deroselben ein andere vornemme Fraw Campana, so bey Jhr zur Herbrig gelegen / jhr beste Clinodia vnd Geschmeid gezeigt/ hat Sie (die Cornelia) gewartet/ biß jhre Söhne vñ Töchter auß der Schuel heim kom̃en: da hat Sie solch jhre Kinder jhrem Gast/ der Campanæ, fürgestelt/ vnd gesagt: Hæc ornamenta mea sunt, Sihe / liebe Fraw Schwester / diß ist mein liebster Schatz/ vnd

Psalm. 127/ 4.

Vnd der beste Schatz.

Valer. Max. lib. 4. c. 4.

vnd bester Schmuck/diß sein meine kostlichste Kleinoter/ꝛc.
Dergleichen auch von dem fürtrefflichen Herꝛn Laurentio Medices gelesen wirdt. Denn als beym selben Fürst Eberhard/der erste Hertzog zu Würtemberg/ zu Gast gewest/hat er jhm die zween erste Täg sein Rüstkammer vnd andere kostliche sachen gezeigt/ am dritten Tag aber sagt er/jetzo wolle er jhm erst seinen allerbesten vñ liebsten Schatz weisen. Darauff er jhn in ein Gemach gefürt/ da auff einer seiten seine Söhne/mit jhrem Præceptore Angelo Politiano, auff der andern seine Tochter mit jhrer Fraw Mutter/gantz züchtig vnd ehrentbietig gestanden: Damit er zuverstehen gegeben/ daß er seine Gemahlin vnd Kinder für seinen werthisten liebsten Schatz halte.

Manl. in Collectan.

Eben diß ist auß der Histori deß Alten Testaments offenbar/daß nemlich die H. Ertzvätter vnd König/ nechst Gott nichts vnder der Sonnen höher gehalten/ vnd lieber gehabt/denn jhr eheliche Kinder vnd Leibserben. Wie hat sich der Ertzvatter Jacob erjamert/ da er in seinem Sinn seinen liebsten Sohn Joseph verlohren/ also daß er sich nicht wolte trösten lassen? Wie schreyet der König David/ als er zeitung bekommen/daß sein vngerahtener Sohn/ ja der Mörder vnd Blutschänder Absalom/ ein so schröcklich end genommen? Mein Sohn Absalom/mein Sohn/ mein Sohn Absalom/ wolt GOtt ich müßte für dich sterben/ O Absalom/mein Sohn/mein Sohn. Aber diß bedarff bey frommen GOttsfürchtigen Eltern keines weitern Beweiß/ als denen jhr eigen Hertz hiervon gnugsam predigen kan.

Genes. 37/35.

2 Sam. 18/33.

Dieweil denn die Kinder ein so edle Gab Gottes/vñ so tewrer Schatz sein/ sol billich mit dero Aufferziehung all müglicher fleiß angewendet/ vnd an jhnen nichts versaumet

An der Kinder zucht nichts zu versaumen.

met werden. Denn es heißt / Bis Pater est, qui genuit, & docuit: der ist zweymal ein Vatter / der die Kinder nicht allein gezeugt / sonder auch trewlich vnderrichtet.

Sonderlich aber sollen sich die Eltern befleissigen / daß sie jhren lieben Kindern mit gutem Exempel vorgehen / vnd weder mit worten / noch wercken / oder geberden einig Ergerniß geben. Denn es sein doch die Kinder also gesinnet / daß sie meinen / sie machens vñ treffens am allerbesten / weñ sie jhrer Eltern Exempel nach folgen: hören oder sehen sie etwas an jhnen / es sey gleich gut oder böses / so reden oder thuen sie es jhnen gleich nach / laut deß alten Sprichworts: Wie die Alten sungen / so zwitzernten hernach die Jungen. Demnach damit die Kinder von jugend auff gewehnet werden / daß sie gern in die Kirch gehen / sich vor Empfahung deß H. Abendmals Christlicher weiß anzeigen / auch gern beten / so sollen die Eltern den Gottsdienst fleissig besuchen / die Heilige Privat Absolution nicht versaumen oder verachten / hertzlich beten / vnd von Gottes Wort oder andern Nutzlichen sachen in gegenwart jhrer Kinder reden. Also damit die Kinder zu schuldigem Gehorsam vnnd Ehrentbietung gegen dem H. Predigampt / vñ der Obrigkeit / zu Frid vnd Einigkeit / zur Keuschheit / Mässigkeit / Erbarkeit vnd andern Tugenden angewiesen werden / so sollen abermals die Elter jhnen ein gut Exempel vortragen / vom Predigampt vnd Obrigkeit das beste reden / derselben jederzeit in ehrn gedencken / nicht mit einander Hadern / Palgen vnd Zancken / einander Rauffen oder Schlagen / sonder schiedlich vnd friedlich sich mit einander begehen / vñ vnder anderm sich fleissig hüten für fressen vnd sauffen / für schamparn vnzüchtigen worten / vnd groben Zotten vñ Bossen / als welche von jungen Hertzen / wie das Fewr vom

Die Elter sollen jhren Kindern mit gutẽ Exempel vorleuchten.

Zundel/ bald auffgefangen werden/ vnd jhnen hernach all jhr Lebtag anhangen/ nach dem Lateinischen Sprichwort:

Horat. lib. 1. Epist. 2.

Quo semel est imbuta recens servabit odorem Testa diu.

Was man zu erst in ein Newen Hafen thuet/ darvon behelt er den schmack/ so lang ein scherblein daran ist. Jung gewohnt/ Alt gethon.

Diß ist nu das Erste vnd vornembste Ampt der Eltern/ Nemlich Christliche Haußzucht. Aber wie wenig viel Eltern auch in dieser Stadt solchs in acht nemmen/ darvon were viel zusagen.

Antithesis. Böse Haußzucht vieler Eltern.

1. Psal. 144/12.

Wieviel sein deren/ die jhre Kinder nur zur zärtligkeit/ vnd zum stinckenden Pracht/ vber vnnd wider jhres Stands gebür/ gewehnen vnd auffziehen/ dero Wunsch ist/ wie dorten von den Gottlosen geschrieben stehet/ daß jhre Söhne auffwachsen in jhrer Jugend/ wie die Pflantzen/ vnnd jhre Töchter/ wie die außgehawene Ercker/ gleich wie die Palläst/ etc. Wie man täglich mit grossem Ergerniß/ auch allhie im Hauß deß Herrn sihet/ daß sonderlich bey der Jungen Welt ein Newe form/ Tracht vnd Manir vber die ander auffkompt/ fürnemlich mit dem vnflätigen abschewlichen Haarpüffen/ Krausen vnd ziglen/ dardurch manch Kind dermassen verstelt wirdt/ daß es einem Jungen Löwen oder Zothündlein fast gleicher sihet/ als einem Menschen. Daran die thörichte Elter am meisten schuldig/ die jhre Kinder/ an denen sie sich vergaffen/ also verzärtlen vnnd auffpfläntzlen/ damit sie doch jhnen selbs an der Nahrung/ vnd jhren Kindern manchmaln an ehrlichen Heürathen vnd anderer Wolfart nicht geringen schaden zufüegen. Ist aber diß nicht ein grosse Thorheit/ daß man mit solchem Narrenwerck/ sonderlich mit prächtiger

tiger Kleidung / welche doch in der warheit nichts anders als ein Schand: vnd Sündendeckel ist / die Kinder also zieren vnd herauß butzen wil? Man darff die Läuß nicht in Beltz setzen / sie kriechen von jhnen selbs hinein.

2. Andere Eltern findet man / welche jhr datum nur darauff setzen / daß sie groß Gelt vnd Gut jhren Kindern hinterlassen / GOtt geb / sie werden wol oder vbel aufferzogen / wenn sie nur bey zeit lernen das Gelt zehlen / vnnd sich in der Welt Läuff vnd Käuff schicken. Das heißt aber die Kinder vbel versorgt. Dañ es gibt hernach gemeiniglich grobe Höltzlein / die nichts nach GOTT vnnd seinem Wort fragen / sonder den Bauch oder Mammon für jhren GOTT halten. Matth. 6/24. Philip. 3/19.

3. Andere thuen der sach gar zu wenig / die sich jhrer Kinder gar nichts / oder doch sehr wenig achten / lassens auffwachsen wie die wilde Kälber / vnd haltens nicht viel besser / als wenn es (mit lob) Säw weren.

4. Noch ärger sein die jenige / so jhre Kinder mit worten vnnd wercken nur ärgern / vnd also mit jhrem Exempel grewlich verderben: als da sein die Verächter GOttes vnnd seines Heiligen Worts / die Flucher / GOttslästerer / Vngehorsame / Fresser / Sauffer / die vnflätige Bossenreisser vnd Garsthämmel / vnd dergleichen / bey denen die Kinder nichts guts / sonder eitel böses sehen vnnd hören. Da kan es denn entlich nichts anders geben / denn böse Früchtlein vnd Kraütlein / oder gar Galgenschwenckel / wie vor der Sündflut geschehen / vnd man gemeiniglich an denen / so dem Scharpffrichter in seine strick vnnd Band gerahten / erfäret / daß sie vber jhre Eltern klagen / von welchen sie versaumet vnnd verderbt worden. Genes. 6/2.

 Solche

Matth. 18/6. Solche Elter laden auff sich den schweren Mülstein/ von dem Christus redet/ der sie entlich in Abgrund der Höllen versencken wirdt.

II. Publica Institutio. Offentliche vnterweisung in Kirchen vnd Schuelen.

Das ANDER, so von den Eltern erfordert wirdt/ ist / daß sie jhre Kinder auch zur offentlichen Schuel: vnd Kirchenzucht halten sollen. Denn dieweil es nicht aller Elter Thuen vnd gelegenheit ist / daß sie selbs vber jhre Kinder sitzen/ vnd dieselbe in Gottes Wort/ vnd guten Sitten vnd künsten ab: vnd vnterrichten (dieweil sie zum theil selbs nicht gestudirt haben / zum theil aber durch jhre Handthierung vnd Amptsgeschäfft daran verhindert werden) als hat Gott zu solchem end Kirchen vnd Schuelen geordnet. Die Kirch/ Schuelen/ vnd eines frommen Haußvatters Hauß sein drey Werckstädte der Kinderzucht.

Exempel der Eltern Christi.

Joseph vnd Maria habens bey der Hauß disciplin nicht bleiben lassen (dero gleichwol das allerheiligste Christkind für sich selbs nicht bedürfft) sonder das Kind IESVM auch zum offentlichen Gottesdienst fleissig gehalten. Ohnzweifl haben Sie es alle Sabbather mit sich in die Synagog oder Schuel zu Nazareth gefürt (denn/ wie vorgemeldt/ haben die Juden in allen Städten jhre Schuelen gehabt/ dahin sich die Haußvätter/ sampt jhren Weibern/ Kindern vnd Gesind am Sabbath verfügt) Da es aber zwelff Jahr alt worden/ vnd (wie vermuhtlich) auch zuvor/ haben sie dasselb mit sich gen Jerusalem auffs Osterfest genommen. Also

1. Sam. 1/ 25. haben Elcana vnd Hanna jhr Sönlein Samuel, so bald es ein wenig erwachsen/ dem Hohenpriester Eli in seine institution vnd Disciplin, oder vielmehr dem Herrn selbs zu eigen ergeben. Gleichfals hat David seinen Sohn Salomo nicht seinen Vettern / den Kriegsgurgeln / Joab vnd Abisai, auch nicht dem verschlagenen Machiavello, dem

Ahitophel/sonder dem Propheten Nathan vberantwortet. 2 Sam. 12/25.
König Joas ist vom Hohenpriester Joiada aufferzogen 2 Reg. 12.
worden. Also haben etlich fromme Jüdische Eltern jhre Matth. 19/13. Marc. 10/13.
Kinder dem HErrn Christo auff den Armen zugetragen.
Allen Christlichen Eltern zur Nachfolg / daß sie jhre
Kinder dem HErrn Christo auch zutragen vnd zufüren:
Denn bey jhm sein sie willkommen / vnnd am allerbesten
versorgt.

Ja spricht einer/Wie kan ich meine Kinder dem Herrn Christo zutragen? Antwort. Obwol Christus nicht mehr auff sichtbare Weiß in dieser Welt anzutreffen / so hat er doch seine Officin vnd Werckstädt hinterlassen / nemlich/ wie schon angedeutet/ reine Kirchen vnd Schuelen. Denn was den LEHR: oder KIRCHENSTAND anlangt / ist derselbe vom Sohn GOttes selbs zu vnserm ewigen Heyl eingesetzt / welcher auch im Paradeiß der erste Prediger gewest / vnnd in der fülle der zeit in seiner angenommenen Menschlichen Natur solch hochwürdig Ampt gefürt / vnd hernach seinen Aposteln vnd dero rechtschaffenen Nachfolgern befolhen.

Wie man die Kinder Christo möge zutragen?

Lehr: oder Kirchenstand.

Matth. 28/19. Johan. 20/21. Actor. 1/8.

So ist auch der SCHVELSTAND, wie wir zu seiner zeit außfürlich hören werden / ein sehr alter / ehrlicher/ herzlicher/ nutzlicher vnd hochnothwendiger Stand / dem viel Heilige Propheten vñ Männer Gottes vorgestanden. Denn was haben die Heilige Ertzvätter / vor vnd nach der Sündflut/ Adam, Seth, Enos, Melchisedek, Abraham, Joseph, &c. wie auch die H. Propheten anders gethan/ als daß sie Gottes Wort gepredigt / vnd darneben fleissig Schuel gehalten? Wie denn die jenige/ so bey jhnen gestudirt/ Propheten kinder geneñet worden? Also hat Johannes der Tauffer / ja der HErr Christus selbs seine Jünger

Schuelstand.

vnd Schueler gehabt. Hernach als die Röm. Keyser den Christlichen Glauben angenommen / haben sie solchen Stand mit vielen herrlichen Privilegien vnd Freyheiten verehrt vnd begabt / deren noch auff den heutigen Tag die Schulverwandte bey wolbestelten Regimenten geniessen?

Die Schulen sol man hoch halten.

Darumb sol man Christliche Schulen / es seien gleich hohe / oder Particular, oder nur trivial schulen / billich hoch halten / als darauß der Kirchen: vnnd Regierstand müssen erbawet vnd erhalten werden. Denn man kan die Lehrer vnd Prediger / wie auch verständige Rhät vnd Regentē / nicht von Bäumen schitteln / sonder von den Schulen muß man sie holen. Es muß doch / schreibt D. Luther an einem Ort / die Schreibfeder Keyserin bleiben / oder Gott wirdt vns ein anders sehen lassen. Welchs ohn zweifl die vrsach / daß die vom Adel vnd Kriegsleüth die Federn auff jhren Hüten tragen : Denn die Feder muß allenthalben das beste thuen.

Antithesis. Veracht: vnd versaumung der Kirchen vnd Schulen.

Aber wie wenig manche Eltern auch dißfals jhres Ampts warnemmen / ist mehr denn zu viel vor Augen. Wie viel sein deren / die sich gar nicht darumb bekümmern / ob jhre Kinder in die Kirch kommen / oder nicht? Etliche
1. begerens noch zu entschuldigen. Den Winter ists jhren
2. Kindern zu kalt / den Sommer zu warm / oder man machts jhnen zu lang: man leßts vnter dessen auff den
3. Gassen vmbspringen. Wenn sies aber gleich in die Kirch gehen lassen / fragen sie doch nit darnach / wo sie hinkommen / wo sie sich hinsetzen oder stecken / ob sie auffmercken / oder sonsten Phantasey vnd Biberey treiben / wie an manchem Ort vnnd winckel in dieser Kirch geschicht. Es

Kirch zu Kempten.

ist ja diß ein schöne wolerbawte grosse Kirch: aber diß ist nicht ein geringer Mangel vnnd vngelegenheit / darüber

manche

manche Eltern klagen / daß man die Vorkirchen für die Teütsche vnnd Lateinische Schulknaben so weit von der Cantzel gebawet / daß der Prediger dieselbe nicht im Gesicht haben / auch nicht wol allzeit so laut reden oder schreien kan / daß die ohne das vnverständige Kinder alle vnd jede wort so eigentlich mercken vnd verstehen köndten. Wie ists denn müglich / daß wir ein gute Jugend haben vnd aufziehen? Was man in der Kindheit vnd Jugend hört vnd lernet / das behelt man am allerlängsten. Was jederweiln für ein Geschwetz vñ Muhtwill auff der Singborkirch vnd anderswo verübt werde / das sihet vnnd hört man wol: wenn man gleich mit dem Baculo drein schlegt / wils doch bey vielen harten vnbendigen Knaben wenig helffen: darumb weren sie mir am liebsten nahe bey der Cantzel / da ich jhnen das Schwetzen hoffentlich bald vertreiben wolte: welchs ohnzweifl viel in dieser Gemein gleichsfals wünschen. Der Raum ist weit gnug / vnd könte man ein weg als den andern wol hin vnd wider kommen / wenn sich nur manche Eltern desto ehe in die Kirch befürderten / daß sie nicht erst daher lieffen / wenn der Prediger schon auff der Cantzel stehet. Jch bin wol an einem Ort gewest / da die Cantzelstieg gemeiniglich voll Kinder gesessen.

Von vnsern Schulen were noch mehr zu sagen. Als ich zu erst allhero kommen / hab ich mich zum höchsten verwundern müssen / daß in einer so Volckreichen Stadt / da es allenthalben von Kindern wimmelt / nicht vber die 90. Knaben in der Lateinischen Schuel damaln sich befunden. Jch hab aber die Vrsach bald erfahren. GOTT verzeyhe es denen / welche hievor in die Häuser geschlichen / vnd ein oder die ander Schul / sonderlich die Schulen zu Kempten.

Lati-

Lateinische/auß lauter Neid verkleinert. Der Obrigkeit/ welche sich bißher / sonderlich die Lateinische Schuel / ein grosses hat kosten lassen/kan man die schuld nicht zumessen. Die Eltern sein mehrertheils selbs schuldig / die vmb eines geringen Schuelgelts willen jhre Kinder verwahrlosen/ oder befürchten/man möchte sie etwa züchtigen/(da gleichwol die Schuelmeister gute bescheidenheit brauchen sollen) oder sonsten so grob sein/daß sies für ohnnöthig halten/daß jhre Kinder etwz Lateinisch lernen solten. Nu weißt man zwar wol/daß ein Stadt nicht lauter Magistros vñ Doctores haben kan/sonder auch Handwerck: vnd Handelsleüth haben muß. Lieber aber/wz würde es deinem Kind schaden/ weñ du dasselb / ehe es zum Handwerck oder Handel düchtig/zuvor in die Lateinische/oder auffs wenigst in ein Teütsche Schuel schicktest / damit es darin den H. Catechismum; wie auch den Anfang der freien künst vnd sprachen lernete? Freilich wirdts nicht schwer daran tragen / vnnd wirst du nicht desto Armer vnd vnseliger sein. Zu erbarmen ists / daß man diese edle gelegenheit / so man vor der Thür hat / nicht besser anlegt. Wieviel sein vns bißhero Knaben vnd Mägdlein in der Beicht fürkommen/ die jhren Catechismum nicht gekönnt/weil sie nicht in die Schuel gangen? Es ist vor meiner Ankunfft zimlich laut worden/daß man vorhabens sey die hiesige Lateinische Schuel vmb etwas zu erhöhen: Darzu ich für mein wenige Persohn trewlich rhaten vnnd helffen wolte / vnnd sein ohnzweyfl mehr Schuelfreünt vorhanden/die nichts lieber sehen möchten. Wenn es aber je nicht sein köndte (wie ich dann der Obrigkeit diß zeugnuß geben muß / daß Sie nach gelegenheit deß Orts an jhrem fleiß vnnd vncosten bißher nichts ermanglen lassen) ey so lasset vns doch/ jeder an seinem Ort / allen fleiß

Iam Factū.

Ist schon geschehen.

fleiß ankeren/daß mans in gutem Esse vñ wolstand erhalte.

Ins gemein aber sollen die Elter jhren Kindern keinen Müssiggang gestatten/ vnnd wenn sie es nicht können oder wollen zur Schul halten/ so sollen sies darumb nicht daheimbd auff der Bernhaut ligen lassen/ sonder die Knaben bey rechter zeit zu einem ehrlichen Handwerck thuen/ vnd die Töchter selbs zur Haußarbeit halten/ oder dienen lassen/ rc. Denn der Müssiggang lehret nichts guts/ wie mans sonderlich an denen Töchtern erfärt/ die man hernach einmal für alle mal verkündigen muß/ rc.

DAS DRITTE vnd letzte Ampt der Elter ist gebürliche Zucht vnnd Straff. Denn gleich wie sie gegen jhren Kindern nicht gar zu hart vnd Henckerisch/ Also sollen sie auch nicht zu waich vnd leiß sein/ sie nicht verzärtlen/ oder den Zaum jhnen zu lang lassen/ auff daß sie nicht in der angebornen Boßheit erstarcken/ vnd entlich die Elter schand vnd spott an jhnen erleben müssen. Wenn der Baum noch zart/ schwach vnd jung ist/ so leßt er sich am besten biegen vñ ziehen: Wenn man jhm aber zu lang zusihet/ vnd jmmer hin wachsen leßt/ vnd nicht bißweilen mit eim scharpffen Messer hinter jhm her ist/ so wechßt er gar ins Holtz/ wirdt krum̃ vnd vngeschlacht/ vnd leßt sich entlich weder biegen noch bewegen/ sonder bricht ehe entzwey/ rc. Also weñ man den Kindern in jhrer Jugend allen muhtwillen gestattet/ vnd nicht bey zeit den Halß beugt/ vnd den Kopff bricht/ so werdens entlich wilde/ vnartige/ vngezogene/ vngebogene/ vnd vngerahtene Belialskinder/ denen etwa der Scharpffrichter mit einem Kalten eysen den Kopff kratzen/ vnd sie vber die Klingen springen lassen/ oder durch andere Marter vnd pein hinrichten muß.

III. Offic. Moderata castigatio. Gebürliche Straff.

Darumb hat Gott den Eltern vnd Schuelmeistern

die Rut/als den Hauß:vnd Schulscepter/in die Hand gegeben/ vnd zu brauchen ernstlich befolhen. Züchtige deinen
Prov. 19/18: Sohn/spricht Salomo/weil hoffnung da ist. Item: Stulticia colligata est in corde pueri, Thorheit steckt dem
Cap. 22/15: Knaben im Hertzen (wil sagen/ein jedes jung Mensch hab ein Bindlein oder Büschlein vntugend vnter seinem Hertzen) Aber die Rute der zucht wirdt sie fern von jhm treibẽ. Vñ widerumb: Laß nicht ab den Knaben zu züchtigẽ/deñ
Ca. 23/13/14. wo du jhn mit der Ruten hawest/so darff man jhn nicht tödten. Du hawest jhn mit der Rute/aber du errettest seine Seel von der Höllen. Also spricht Syrach: Hast du kinder/
Syrach. 7/25: so zeuch sie/ vnd beuge jhren Halß von jugend auff. Item/
Cap. 30/1. Wer sein Kind lieb hat/ der helt es stets vnder der Ruten/ daß er hernach freud an jhm erlebe.

Aber diß wil vielen Eltern nicht ein: sie sein in jhrer lieb gegen den Kindern gantz blind. Der Hohepriester vnd Richter Eli kundte es vber sein Hertz nicht bringen / daß er seine zween Junckern / den Ophni vnnd Pinehas, die alle
1. Sam. 2/22. Schand vñ Mutwillen ohn rew vñ schew offentlich getrieben/erzürnet/oder sawr angesehẽ/zugeschweigen mit gebürendẽ ernst gestrafft hette. Vmb welcher nachlässigkeit willẽ Gott der Herr jhn schröcklich heimzusuchen gedrewet: Ich
Cap. 3/13. habs jm (dem Eli) angesagt/ daß ich Richter sein wil vber sein Hauß ewiglich (weil er sein Richterampt nicht verrichten wil/so wil ichs thuen) vmb der missethat willen/daß er wußte/wie seine Kinder sich schandlich hielten/ vnd hette nicht einmal sawr darzu gesehen. Solche drewung ist bald
Ibid. c. 4. erfüllet worden/da seine Söhne in der Schlacht vmbkommen/vñ er/ der Vatter / sein Hals entzwey gefallen. Welch Exempel die jenige Eltern wol behertzigẽ solten/welche wol wissen/daß jhre Kinder so tags so nachts allen muhtwillen treiben/nichts desto weniger aber durch die finger sehen / vñ keinen gebürlichen ernst gegen jhnen vornemen. Dar-

Darmit aber die Kinderzucht wol erspriesse / sollen froñe Eltern Gott den Herrn vmb seinen Segen hertzlich anruffen/vñ die Rut mit dem Vatter vnser zusamen bindẽ. Deñ wie die Kinder ein Gnadengeschenck Gottes sein/ Also ist es auch Gottes gab vñ werck/daß sie wol gerahten. Es kan wol geschehen/vñ geschihet offt/daß es vber allen angewandtẽ fleiß dennoch fehlet. Wie deñ der H. Ertzvatter Jacob ein gantzen Stall böser vngerahtener Kinder beysamen gehabt/die jhm ein hertzleid vber dz ander zugefügt / vñ das Lebẽ abgefressen. Dergleichen auch der P. Samuel/ König David/ Hißkias vnd andere erfahren. Daher dz Sprichwort entstandẽ: Heroũ Filij noxę. Begegnet nu diß manchẽ froñen Eltern/ wz solt nicht dẽ Gottlosen widerfahrẽ?

Nu wollen wir fürs ANDER in den Himlischẽ Kinderspiegl sehen / wie allhie das seligste Jesuskindlein allen Kindern zum Exempel fürgestelt werde / fürnemlich in folgenden drey Tugenden. *PARS II. De Officio Liberorum.* Vom Ampt der Kinder.

Die ERSTE ist wahre Gottsforcht. Das Kind Mariæ ist Gott selbs / jhm zu ehrn sol man in die Kirch gehen: noch schämet es sich nicht mit seinẽ lieben Eltern die Schul oder Stadtkirch zu Nazareth zu besuchen/vñ auffs Osterfest zu ziehen/vñ sich im Tempel examiniren zu lassen. Gibt darmit allen Kindern ein fein Exempel / daß sie zu vordrist jhren Catechismum oder Compendiũ fleissig lernen/vnd in der Predig andächtig auffmercken sollen. Denn solche Gottsforcht ist der Vrsprung vñ Brunnquell aller Weißheit/wie Salomon bezeugt/vñ der Apostel Jacob sagt: Alle gute Gabe / vnd alle vollkommene Gab kompt von oben herab/von dem Vatter deß Liechts/2c. *I. Erga Deũ devotio.* Wahre Gottsforcht. Proverb. 1/7. Psal. 111/10. Jacob. 1/17.

DARNACH wirdt allhie von Christo gemeldt/ als jhn seine Eltern verlohren / haben sie jhn entlich nach langem suchen im Tempel gefundẽ mittẽ vnder den Lehrern. *II. Pravæ sodalitatis aversatio.* Vermeidung böser Gesellschafft.

Darbey werden die Kinder erinnert/ daß sie sich nicht an böse gesellschafft hencken / sonder sich zu jhren Eltern/ oder Præceptoribus vnd Lehrmeistern/ oder andern ehrlichen Leüthen / von denen sie etwas guts lernen können/ fleissig halten sollen. Denn wie das Roß nirgend besser beschlagen wirdt/ als in der Schmittẽ: Also sein junge Leüth nirgends besser versorgt/ vnd werden nirgends besser abgerichtet/ denn bey jhren Eltern oder Lehrmeistern. Darumb sollen sie sich bey denselben / entweder in der Kirch oder Schul/ oder daheimbd in der Studirstub/ oder auch in Laden oder Werckstadt/ aber nicht in Schlupff: oder Hurenwinckeln/ oder Wirtshauß/ oder andern verdächtigẽ orten finden lassen. Beym Eusebio lesen wir von einem Jünger Johannis deß Euangelisten/ den er/ als er an andere Ort verreisen mußte / dem Bischoff zu Epheso auffs fleissigst commendirt vnd befohlen: vnder dessen aber/ da Johannes auß ist / geräth derselbe Jüngling in böse Gesellschafft der Dieb vnd Mörder. So bald nu Johannes wider gen Ephesum kompt/ fragt er den Bischoff/ wo er dz vertrawte Pfand habe? Der Bischoff verstehet anfangs nicht / wie es gemeint: aber da es Johannes erklert/ daß er den Jüngling verstehe/ Ach Gott/ sagt er/ er ist zum Buben vñ Mörder worden. Darauff Johannes mit gefahr seines Lebens sich auffgemacht / vnnd den Knaben wider zur Hand gebracht. Aber diß widerfärt nicht einem jeden Kind / sonder manch junges Blut vnd zartes Hertz wirdt durch böse Gesellschafft/ oder in schlupffwinckeln jämerlich verderbt/ daß es jhm sein Lebtag anhenckt / zeitlich vnd ewig drüber verdirbt. Darumb böse Gesellschafft / als deß Teüfels Botschafft/ mit höchstem fleiß zu meiden. Böse Geschwätz verderben gute sitten.

Euseb. lib. 3. cap. 17.

1 Cor. 15/33.

Zum

Zum DRITTEN wirdt hie von Christo gemeldt/daß er mit seinen Eltern hinab gen Nazareth gangen/vñ jhnen vnderthänig gewest. *III. Obediens humilitas.* Gehorsame vnderthänigkeit.

Die müssige Mänch haben vor jahren von der Kindheit vnd Jugend Christi viel fabulirt, was er für Wunder darinnen gethan/wie er vnder anderm Vögelein auß Laimen fliegend gemacht/seinen Eltern an stat deß Wassers Wein gebracht/vnd dergleichen: darvon vorzeiten ein besonder Buch mit dem titul, De Infantia Salvatoris, geschmidet worden/welchs aber Pabst Gelasius billich vnder die Apocrypha verworffen. *Dist. 15. c. Sancta. Romana.* Wenn Christus in seiner Kindheit so viel Wunder gethan hette/were er dardurch offenbar worden/vnd hette also deß diensts seines vorlauffers Johannis so hoch nicht bedürfft. Darumb lassen wir solche Lugenden vnd fabelwerck billich fahren/vnd halten vns an die warhaffte Histori Lucæ, der allhie die gantze Summ der Jugend vnd Kindheit Christi kurtz zusamen faßt/daß er nemlich im zwelfften Jahr seines Alters ein herrliche Prob im Tempel gethan/vnd seinen Eltern vnderthan gewesen. Ohnzweifl hat er seinem Pflegvatter Joseph das Zimmerhandwerck treiben helffen: Darumb er Marc. 6. ὁ τέκτων der Zimmermann genennet wirdt. Marc. 6/3.

Darbey werden abermal die Kinder erinnert/daß sie jhren Eltern sollen vnderthan sein. Welch vnderthänigkeit in sich begreifft. 1. Die schuldige Reverentz vnd Ehrentbietung/daß sie jhre Eltern im Hertzen hoch halten/auch mit worten/wercken vnd gebärden gebürlich ehren/vnd sich jhrer zucht vnd straff demütig vnterwerffen/nach dem vierten Gebot/Ehre Vatter vñ Mutter/&c. 2. Den Gehorsam/wie es Paulus erklert: Jhr Kinder/seid gehorsam den Eltern in allen dingen/nemlich so nicht wider GOtt/ Solche vnderthänigkeit begreifft in sich/ 1. Die schuldige Ehrentbietung. Exod. 20/12. Ephes. 6/2. 2. Den Gehorsam. Colos. 3/20.

 vnd

vnd sein H. Wort. Denn es soll solcher Gehorsam gesche-
Eph. 6/2. hen IN dem Herrn/nicht wider den Herrn. 3. Die danck-
3. Die danckbarkeit. barkeit / daß sie den Eltern jhre gebrechen im Alter zu gut
habē/ sie nicht verspottē (wie der Saw Cham seinen from-
Genes. 9/22. men Vatter verhönet) sonder jhrer trewlich pflegen/vnd sie
auffheben/vnd jhnen jhr Trew vnd wolthaten nach eüsser-
1. Tim. 5/4. stem vermögen wider vergelten / nach der vermahnung
Syr. 3/9/14. Syrachs: Ehre Vatter vnd Mutter/mit that/mit wor-
ten vnnd gedult / auff daß jhr Segen vber dich komme.
Liebes Kind / pflege deines Vatters im Alter / vnd be-
trübe jhn ja nicht / so lang er lebt / vnd halte jhm zu gut/
ob er Kindisch würde/ vnd verachte jhn ja nicht / darumb
Cap. 7/29. daß du geschickter bist. Vñ widerumb: Ehre deinen Vat-
ter von gantzem Hertzen / vnd vergiß nicht / wie sawr du
deiner Mutter worden bist. Bey welchem spruch zu mer-
cken/daß die Kinder nicht allein den Vatter / sonder auch
die Mutter zu ehren schuldig. Was aber der vngehorsam
gegen den Eltern / vnnd dero verachtung für ein schwere
Sünd sey/vernemen wir sonderlich auß dē ernstlichē Text:
Deuter. 21/18. & seq. Weñ jemand einen eigenwilligen vñ vngehorsamen Sohn
hat / der seines Vatters vnd Mutter Stiñ nicht gehor-
chet/vnd wenn sie jhn züchtigen/ jhnen nit gehorchen wil/
So soll jhn sein Vatter vnd sein Mutter greiffen / vnd zu
den Eltisten der Stadt führen / vnd zu dem Thor desselbē
Orts / vnd zu den Eltisten der Stadt sagen / dieser vnser
Sohn ist eigenwillig/ vñ vngehorsam/ vnd gehorcht vn-
ser Stiñ nicht/ vnd ist ein Schlemer vnd Trunckenbold.
So sollen jhn steinigen alle Leüth derselben Stadt / daß
er sterbe / vnnd solt also den bösen von dir thuen / daß es
gantz Israel höre/vnd sich fürchte.

Salomon spricht: Ein Aug / das den Vatter ver-
spottet / vnnd verachtet der Mutter zu gehorchen / das

müssen die Raben am Bach außhacken / vnd die jungen Adler fressen. Welchs die böse vngerahtene Kinder wol zu Hertzen nemmen sollen.

Haben also für dißmal Erstlich gehört / was der Elter Ampt sey / daß Nemlich 1. von jhnen erfordert werde eine sorgfältige Haußzucht. Darzu sol 2. kommen die Kirchen vnnd Schulzucht: vnd entlich 3. gebürliche Straff. Darnach ist auffs kürtzst angedeutet / wz der Kinder Ampt sey / daß sie nemlich zuvordrist sollen GOtt fürchten / sich fleissig zur Schul / Kirch / zu jhren Eltern vñ Lehrmeistern halten / hingegen böser gesellschafft enthalten / vnd entlich jhren Eltern vnderthänig sein / mit gebürender Ehrentbietung / Gehorsam vnd Danckbarkeit. *Epilogus.*

So wollet nu alle jhr Elter trewlich vermahnet sein / daß jhr ewerer Kinder / als der köstlichsten Pfläntzlein / die in dem H. Garten deß Ehestands GOtt zu sondern ehren aufferzogen werden sollen / höchstes fleisses warnemmet / vnd Euch gar nicht einbildet / jhr habet schon das ewer gethan / wenn jhr jhnen ein gute Nahrung hinterlasset / oder auch / wenn jhr sie habt Tauffen lassen (da sie / als wilde Reyser / von der sündtlichen Welt sein abgebrochen / vñ dem Herrn Christo eingepropfft worden) sonder / weil die alte Adamssprossen / vnd vndüchtige Schoßreiß bey den Kindern jmmer widerumb herfür wollen / so müsset jhr durch fleissige Haußzucht denselben ohn vnderlaß stewren vnnd wehren / vnd ewern Kindern / weil sie noch jung sein / den Hals beugen / vnd dißfals die Prediger vnd Lehrmeister zu Gehülffen nemmen / sonderlich aber Gott vmb seinen milten Segen anruffen. Vermahnung der Elter vnd Kinder.

Deßgleichen solt jhr Kinder ernstlich vermahnet sein / daß Jhr mit allem fleiß in die Fußstapffen ewers getrewen

Emma-

Emmanuels trettet/ vnd ewern Eltern gehorsam vnd vnderthan seyet/ vnd wol zusehet/ daß jhr dieselbe/ als nechst GOtt den Vrsprung ewers Lebens/ nicht betrübet (denn wenn jhr das thuet/ so seid jhr deß Lebens nicht werth) sonder vielmehr sie ehret vnd hochhaltet: so werdet jhr auch zunemmen an Weißheit/ Alter vnd Gnad bey GOtt vnd den Menschen. Denn solche Pietet vnd gehorsam ist auch zu allen dingen nutz/ vnd hat verheissung dieses vnd deß zukünfftigen Lebens. Das gebe vns Gott allen/ Amen.

Epilogus.

1. Tim. 4/ 8.

Ende der Ersten Predig.

Andere

Andere Predig/

Auß dem Euangelio Auff den Ersten Sonntag nach Epiphaniæ:

Gehalten zu Kempten ANNO 1619.

Geliebte in Christo / Under anderen Nutzbarkeiten der Himmelfart Christi wirdt von S. Paulo auch diese erzelt/ daß er zur rechten GOttes erhöhet allerley Gaben vnter die Menschen außgetheilt/ vnd in seiner Kirch gesetzt hab etliche zu Aposteln / etliche zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche zu Hirten vñ Lehrern/ vñ solchs zu dem ende/ damit die Heiligen zugerichtet werden zum werck deß Ampts/ dardurch der Leib Christi erbawet werde. Nu hat aber der Herr Christus solch seine Heylwertige Gaben vnd Werckzeug theils ohn mitl seiner Kirchen geschenckt / als die H. Propheten vnnd Apostel / welche er immediatè mit der Krafft auß der höhe angezogen / theils gibt ers noch auff den heütigen Tag durch seine ordenliche Mittel / sonderlich aber durch Christliche wolbestelte Schulen / welche gleich sein als der Paradisbrunn / der den gantzen Garten gewässert/ vnd sich in vier Hauptwasser außgetheilt. Inmassen

Der Lehr: vnd Schulstand ist ein Nutz d Himmelfart Christi.

1. Corinth. 12/ 27/28.

Epheſ. 4/ 11.

Luc. 24/ 49.

Genes. 2/ 10.

massen auch David solch Kleinod (der Schulen) rühmet vnd beschreibt: Dennoch sol die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit jhren Brünnlein/ da die heiligen Wohnungen deß Höchsten sein. Item: Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein/ deß sich das gantze Land tröstet. Freilich war weiland die werthe Heilige Stadt Jerusalem ein vberauß schön vnd herzlich Zweiglein. Denn allda war zuvordrist der Juden allgemein Pfarr: oder Stifftskirch/ der kostliche vnd in aller Welt berhümpte Tempel: es war daselbs das ober Consistorium, der hohe Geistliche Rhat / sampt der Vniversitet vnd sehr vielen Collegijs.

Psalm. 46/5. 48/3.

Was nu König David weyland von der Stadt Jerusalem gesagt / das kan noch heutigs tags mit seiner maß von allen Orten gesagt werden/ da Christliche Schulen sein.

Inhalt dieser Predig.

Dieweil wir nu in diser Stadt auch solche Brünlein/ ein feine Lateinische Schul/ vnd darneben etlich Teutsche/ haben/ darvon aber die Leüth gar widerwertig vrtheilē: Alß wil ich für dißmal die Erste Schulpredig thuen / vnnd weil die materi sehr weitleufftig / wollen wir jetzo vermitls Göttlichen Beystands allein zween Puncten für vns nemmen: Erstlich auß dem Text vernemen/ wie deraußbündige Himlische Student/ dz zwelffjärige Christkind / im Tempel zu Jerusalem / sein erstes vnnd zumal wunderbarlich Schulrecht vnd Prob gethan / auch wz sonsten beedes von jhm vñ den Jüdischen Rabbinen denckwürdigs im verlesnen Euangelio gemeldet werde. Darnach wollen wir dise Hauptlehr herauß nemen / wz von Schulen zu halten sey. Wz aber so wol der Preceptorum oder Lehrmeister/ als der Jugend vñ Schulkinder Ampt sey/ darvon sol auff künfftigen Donnerßtag/ geliebts Gott/ geredet werden.

Erst-

Erstlich meldet S. Lucas / daß Maria vnd Joseph nicht allein für jhre Persohnen järlich das Osterfest zu Jerusalem fleissig besucht / sonder auch jhr Kind IESVM, da es zwelff Jahr alt worden / mit sich genommen. Es hat schier das ansehen / daß Sies schon zuvor auch ein: oder zweymal mit sich hinauff gefürt. Denn der Euangelist sagt nicht / daß sie es damaln / da es das zwelffte Jahr seines alters erreicht / das erste mal mit sich gefürt / sonder er sagt allein (wie im Griechischen Text zu sehen) als es zwelff Jahr alt war / vnd seine Elter nach gewonheit deß Fests hinauff gezogen / sey es damaln nach vollendtem Fest / vnd seiner Elter Abzug / zu Jerusalem verblieben. Daß es aber schon zuvor (etwa ein: oder zweymal) mit gezogen / ist etlicher massen daher abzunemmen / das Lucas meldet: Seine Eltern wußtens nicht (daß nemlich jhr Kind hinter jhnen geblieben) Sie meineten aber / er were vnter den Geferten / vnd kamen eine Tagreise / vnd suchten jhn vnter den Gefreünten vnd bekannten. Diß wil schier dahin lauten / als ob Sies an jhm allbereit weren gewohnt geweßt / daß es sich im Heimreisen zu seinen gefreünten hat pflegen zu gesellen / deßwegen sie sich vmb dasselb nicht sonders bekümmert / so gar daß sie seines hinterbleibens zu Jerusalem nicht wahrgenommen. Denn wenn sie gleich das erste mal in jhrem Heimzug seiner so gar nicht geachtet hettē / so were es ja ein mercklicher vnverantwortlicher vnfleiß an jhnen geweßt. Hieran aber ist nicht sonders viel gelegen / haben vns auch nicht darumb zu bekūmern / was das H. Christkind in den vorgehenden Jahren zu Jerusalem verrichtet. Ohn zweiffwirdt es sich auch fleissig zum Tempel gehalten haben: welchs daher abzunemmen / weil seine Eltern jhn für dißmal nicht auff der Gassen / od in der Herbrig / sonder im Tempel gefunden haben.

PARS I. Explicatio Textus.

I. Iter Hierosolymitanū.

Ob das Kind Jesus vorm zwelfften Jar seines Alters auch gen Jerusalem auff dz Osterfest gezogen?

 Daß

II. Comitatus. Von der Gefertschafft.

Daß aber fürs ANDER der Gefertschafft allhie gedacht wirdt / halten etliche darfür / es sey bey den Juden der Brauch geweßt / daß wenn sie auff die hohe Fest gen Jerusalem gereiset / die Mann: vnd Weibspersohnen nicht mit einander / sonder absonderlich gezogen / die Kinder aber seien jhres gefallens mit den Vättern oder Mütern gegangen: vnd daher sey es geschehen / daß die Jungkfraw Maria gemeint / jhr Kind were bey dem Joseph vnd seinen gefärten / vnd hinwider der Joseph gehofft / es sey bey seiner Mutter / biß sie beede abends in der Herbrig seiner gemangelt. Aber allem ansehen nach hat der Euangelist darmit die anmuthige holdselige Art deß seligsten Jesuskindlein andeuten wollen / daß es kein vnfreüntlich / saursehend oder störrig / sonder ein sehr lieblich vnd holdselig Kind gewesen / welchs sich gern zu seinen Freünten vnd andern ehrlichen Leüthen vnd Bekandten gehalten / vnd deßwegen jedermann lieb vnd angenem geweßt. Daher seine Eltern nicht anders vermeint / denn es werde als ein from̃ / gehorsam vñ liebes Kind bey seinen Verwandten wol versorgt sein. Von welcher holdseligkeit dises Kinds Lucas bloß vor diesem Euangelio schreibt: Das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist / voller weißheit / vnnd GOttes gnad war bey jhm. (Luc. 2/ 40.) Darmit er vnter andern zu verstehen gibt / daß ein sonderliche Gnad Gottes auß allen geberden / worten vñ wercken dises Kinds herfür geleuchtet / also daß meniglich dannenhero hat schliessen vnd abnemmen können / daß GOtt was sonderlichs zu seiner zeit auß jhm machen werde.

III. Tyrocinium Christi in Templo. Christi erstes wunderlichs Schuelrecht im Tempel.

Wie denn der H. Euangelist fürs DRITT in sonderheit erzelt / welcher gestalt diß Kind noch in seiner zarten Kindheit seine hohe Himlische weißheit im Tempel hab herfür scheinen lassen / also daß sich jederman̄ zum höchsten

drüber verwundert. Man hat sich vor jahren (wie in voriger Predig auch angedeutet) mit einem besondern Buch viel geschleppt / De infantia Salvatoris genannt / darin wunderseltzame sachen erzelt werden / so Christus in seiner Kindheit sol gethan haben. Weil aber in der Schrifft nichts darvon zu find?/ lassen wir solche Tandmären müssiger Leüth billich fahren / vnd hingegen vns mit dem jenig? vergnügen / so der H. Geist selbs auffzuschreiben für ein Nothurfft gehalten. Nu aber ist auß den H. Euangelisten so viel abzunemmen / daß bey diesem Kind bald ein sonderliche Krafft vnd Würckung deß H. Geists verspürt worden / so bey Ihm je lenger je mehr auff ein hohe wunderbare weiß außgebrochen. Ohn zweifl wirdt es mit seinen lieben Eltern zum öfftern von den vornemßten Artickeln der wahren Religion, sonderlich vom Messia, geredet haben / darauff es allhie selbs in seiner Antwort deutet: *Wisset jhr nicht / daß ich sein muß in dem / das meines Vatters ist?* Q.d. Ihr wisset euch freilich zu erinnern / daß wir von disen sachen hievor offt miteinander conversirt vñ geredet / darumb euch diß nicht so frembd vorkommen sol. So hat Lucas nicht ohn vrsach geschriebẽ / daß diß Kind / ehe es zwelff Jahr alt geweßt / im Geist starck worden / vñ voller weißheit gewesen. Sterck vnd Weißheit dises Kinds.

Was aber diß für ein Sterck vnd Weißheit gewesen / gibt diese sein Prob zuerkennen / welche er im Tempel zu Jerusalem hat thuen wollen vñ sollen / weil von jhm weißgesagt worden / daß er / als der HErr / vnd grosse Engel deß Newen Bunds / zu seinem Tempel kommen / vnnd daß er die Kinder Levi reinigen / vnd wie Gold vnd Silber leütern / vnd mit seiner Herrligkeit diesen andern Tempel erfüllen werde. Daß er aber diese Prob nicht am Osterfest Warumb dise erste prob im Tempel / aber erst nach dem Osterfest / geschehẽ sollen? *Malach. 3, 2. & seq. Hagg. 2, 8.*

 selbs /

selbs / sonder erst nach verfliessung desselben gethan / da schon der meiste theil deß Volcks wider nach Hauß gezogen / ist darumb geschehen / dieweil es noch nicht zeit geweßt / daß er Solenniter allem Volck solte geoffenbaret werden / welchs erst achtzehen Jahr hernach geschehen.

So sagt nu der Euangelist / seine Eltern haben jhn am dritten Tag gefunden im Tempel sitzen mitten vnter den Lehrern / daß er jhnen zuhöret / vnd sie fragte. Da gedenckt er deß Auditorij oder Orts / wa vnd bey was Leuthen er sich finden lassen. Solchs aber besser zu verstehen / ist zu wissen / daß bey den Juden zweyerley Kirchstätte vnd zusamenkunfften gewesen. Denn erstlich haben Sie gemeine Convent gehabt / da die Priester vnd das Volck zugleich / zu Jerusalem zwar im Tempel auff die hohe Fest die gantze Priesterschafft / vnd alles Volck / sonderlich die Mannsbilder / vnd sonsten das Jahr vber alle Tag die Priester sampt den Innwohnern der Stadt / vnd andern / so deß Gesetzes oder jhrer Gelübd vnnd Opffer halben im Tempel zuthuen gehabt: anderßwa aber auff die Sabbather in den Synagogen das Volck eines jeden Orts / sampt jhren Vorstehern) zusamen kommen / da dann die Priester die Schrifften Mosis vnnd der Propheten gelesen vnd erklert / vnd zu Jerusalem im Tempel die Opffer verrichtet: vnter welcher handlung das Volck gebetet / vnd die in vnterschiedliche Chör abgetheilte Cantores herrlich Musicirt. Darnach haben sie sonderbare Convent gehabt (wie bey vns Christen die Schulen vnd Collegia sein) da nicht jederman / sonder allein die Priester vnnd andere Gelehrte sampt der Studirenden Jugend zusamen kommen / vnnd Schul gehalten / insonderheit aber von Glaubenssachen miteinander disputirt. Zu welchem end zu Jerusalem

Duplices conventus Ecclesiastici apud Iudæos.

Actor. 13, 15. v. 15, 21. Luc. 1, 10.

nechßt

nechst am Tempel vnterschiedliche conclavia, Gemächer vnd Kämmern (wie es die Schrifft nennet) vnd gleichsam Collegia für die Priester / Rabbinen vnd jhre Discipul, erbawet worden.

Nu hat es das ansehen / daß der Herr Christus in seiner Kindheit vñ Jugend weder zu Nazareth / noch anderswo in die Schul gegangen / wie jhm denn die Juden fürwerffen: Wie kan diser die Schrifft / so er sie doch nicht gelernet hat? Seine Eltern habens / wie vermuhtlich / nicht vermöcht. Aber es hats GOtt der HErr insonderheit also dirigirt vnd gerichtet / damit Christus der HErr mit desto grösserer verwunderung hernach offentlich aufftünde / als der seine Lehr in keiner Yrdischẽ Schul gelernet / sonder auß dem Schoß seines Himlischen Vatters mit sich gebracht. Nichts destoweniger aber hat der Herr auff der hohẽ Schul zu Jerusalem mitten vnter den Lehrern sich einest hören vñ sehen lassen / vnd mit solch seinem Exempel den Lehr: vnnd Schulstand einweyhen vnnd heiligen wollen.

Ob Christus in Schulen studirt?

Johan. 7 / 15.

Johan. 1 / 18.

Sonsten pflegten die Studenten vnnd Discipul zu den Füssen jhrer Lehrer zu sitzen / wie Paulus von sich selbs bezeugt / er sey zu Jerusalem zu den Füssen Gamalielis erzogen vnnd gelehrt worden: Wie denn auff den hohen Schulen noch braüchlich / daß die Professores auff erhöheten Cathedris oder Lehrstülen / vnd die Studenten zu dero Füssen sitzen. Aber nach dem die Jüdische Rabbinen vnud Hochgelehrten an disem Kind so hohe vnd mehr als Menschliche weißheit gemerckt / haben Sies näher zu sich genommen / vnd mitten auff den Cathedram gesetzt / damit sie desto besser mit Jhm conversiren, vnnd all sein Fragen vnnd Antwort eygentlich vernemmen möchten.

Wie dz zuverstehẽ / daß diß Kind mitten vnter den Lehrern gesessen. Actor. 22 / 3.

Materia Colloquij. Warvon diß Gespräch gewesßt?

WARVON aber mag wol diß Colloquium gewesßt sein? Warvon haben die alte Doctores mit disem jungen Kind geredet / vnnd was hat diser Knab hingegen dieselbe gefragt? R. Im Text wirdt dessen außdrucklich nit gedacht / doch so viel angedeutet / daß Sie von hochwichtigen sachen geredet / welche nicht allein der Kinder / sonder auch der Schrifftgelehrten vnnd Phariseer verstand weit vbertroffen / darauß man dises Kinds Göttliche weißheit handgreifflich hat spüren können. Denn Lucas sagt nicht bloß / daß sie sich vber diß Kind verwundert / sonder (wie dz Griechische wort ἐξίσταντο STVPEBANT mit sich bringt) ENTSETZT, vnnd gleichsam vber seiner red erstarret vnd erdatert. Etliche der Vätter / sonderlich Hieronymus, meinen / er hab sie vom Gesetz gefragt. Aber ohn zweifl wird die vorneimste Frag gewesßt sein vom Messia, Ob nicht die im Alten Testament bestimpte zeit seiner zukunfft vorhanden sey? wie sie die Weissagung vom Weibssamen / vom Schilo, wie auch von den Sibentzig Wochen Danielis, rc. verstehen? was sie von der Persohn vnd vom Ampt Messiæ halten? Da wirdt er sie auff den rechten Grund gewisen / vnnd bescheidenlich jhnen angedeutet haben / daß jhr Lehr / so sie damaln gefürt / mit der Lehr Mosis vnnd der Propheten nicht vberein komme. Denn ohn zweifl hat diß Gespräch vberein gestimpt mit den Predigen vnd Disputationibus, welche der Herr Christus hernach in seinem offentlichen Lehrampt gehalten. Aber wie herrlich vnnd gründtlich auch diß Kind geredet / vnd die Stralen seiner Göttlichen weißheit herfür blicken lassen / haben doch die Rabbinen dessen bald vergessen.

Genes. 42/18.

Genes. 3/15: c. 49/10. Daniel. 9/24.

Ioseph. li. 18. Antiq. c. 3.

Josephus meldet / daß eben in dem Jahr / da diß fürgangen / der Tempel bey der Nacht auffm gantzen pflaster

mit

mit Todten beinen sey bestrewet worden. Er zwar helt darfür/ die Samariter/ so per cuniculos subterraneos durch die Gäng vnter der Erden in Tempel kommen/ haben den Juden solchen Bossen gerissen. Es kan aber auch wol ein Göttlich wunder geweßt sein/ dardurch die Abschaffung vnd Endschafft deß Levitischen Gottesdiensts angedeutet worden/ darvon der Herr mit den Jüdischen Lehrern auch wol mag geredet haben.

Fürs VIERT wirdt erzelt/ was sein Mutter mit jhm geredet/ vnd was er Ihr zur antwort geben? Bey der Jungkfraw Maria war Laid vnd Frewd beysamen/ Sie weißt gleichsam nicht/ wie Sies verstehen müsse/ daß Sie jhr Kind an einem solchen Ort antrifft: darumb strafft Sie jhn nicht mit vngestümm/ sonder begert allein die vrsach zu wissen: MEIN SOHN, WARVMB hast du vns das gethan? Sihe/ dein Vatter vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht. Er antwortet: Wz ists/ daß jhr mich gesucht habt. Wisset jhr nicht/ daß ich sein muß in dem/ das meines Vatters ist? Wil darmit so viel sagen/ es wolle jhm gebüren/ daß er bey zeit seines Beruffs vnnd Ampts warnemme/ vnd dessen Anzeigung von sich gebe/ in welch seinem Ampt Er jhm von keinem Menschen/ so gar auch von seiner Mutter nicht/ einreden oder ordnung geben lassen/ als darin er allein seinen Himlischen Vatter zu respectiren habe. *IV. Responsum Christi datum Parentibus.* Christi Antwort.

ENTLICH beschreibt Lucas mit wenig worten deß Herrn Christi Leben vom zwelfften Jahr seines Alters biß ins dreissigste/ Nemlich er sey 1. mit seinen Eltern wider hinnab gen Nazareth gezogen. Deñ er hat nicht im Tempel/ oder in einem Phariseischen Collegio, auch nit bey den Esseern in der Wüsten/ viel weniger am Hof Herodis, *V. Curriculū vitæ Christi ab anno ætatis XII. ad Trigesimum.*

F sonder

sonder daheimbd von seinen Eltern wollen aufferzogen werden / in einem schlechten gemeinen Handtwercks hauß. 2. Setzt Lucas hinzu: Vnd war jhnen VNDERTHAN, das ist / er hat jhnen in eusserlichen wercken allen Kindlichen gehorsam erwiesen / vnd ist jhnen / wie das Griechische wort ὑποτασσόμενος mit sich bringt / vnterworffen gewesen / vnd trewlich zur Hand gangen / sonderlich aber hat er seinem armen alten Pflegvatter zum Zimmerhandtwerck fleissig

Matth. 13/55. Marc. 6/3. geholffen: Daher er von den Juden / sonderlich seinen Landsleüthen zu Nazareth (da es grobe Höltzlein gegeben) τέκτων ein Zimmermann / oder Zimmerknecht / vnnd Zimmermanns Sohn genennet wirdt: Waher (sprechen sie) kompt dem solchs? vnd was weißheit ist / die jhm gegeben ist / vnd solche Thaten / die durch seine HAND geschehen? Ist er nit der Zimmerman? Kompt jhnen wunderlich für / daß er mit der Hand so viel wunder thuen sol / darmit er zuvor die Zimmeraxt gefürt / vñ vnter anderm viel Pflüge

Iustin. Dial. cum Tryph. gemacht / auch andere grobe Arbeit verrichtet. 3. Schreibt der Euangelist / Er hab zugenommen an Weißheit / Alter vnd Gnad bey GOtt vnd den Menschen. Von welchem Spruch viel zu sagen were: aber wir müssen die zeit in acht nemmen / vnnd wollen jetz die vorgenommene Hauptlehr nach gelegenheit dieses Orts E. L. mit wenig worten fürhalten / Nemlich vom Christlichen Schulstand.

PARS II. Hauptlehr vom Schulstand. *Antiquitas & Dignitas hujus Status.*

Ob nun wol diß bey vielen ein sehr verachter / verhaßter vnd vnwerther / darneben ein mühsamer / bißweiln auch ein gefährlicher Stand ist / so ists doch in der warheit ein vralter / ehrlicher / herrlicher / lieblicher / vñ Gott dem Herrn sonders angenemer Stand / in dem viel H. Propheten / vnd andere fürtreffliche Männer GOttes gelebt. Denn die

Prophe-

Propheten haben nicht allein Gottes Wort geprediget / vñ die Kirch von den eingerissenen Irthummen reformirt, sonder auch jhre Schulen gehalten: ja sie sein die obriste Scholarchen, Schulregenten / oder Superintendenten vnd Auffseher beim Volck Gottes geweßt / wie sonderlich in der Histori der drey vornemen Propheten / Samuels / Eliæ vnd Elisei zu sehen / da etlichmal der Propheten Kinder gedacht wirdt / welche nichts anders geweßt / denn junge Studenten / Scholaren oder Discipul, die bey den Propheten in die Schul gangen / vnd in jhren Collegiis gewohnet / welche sie auch als jhre geistliche Våtter geehrt vñ respectirt, wie sies dann anders nicht als jhre Herren vñ Våtter genennet. Daniel war ein hocherleuchter Prophet / darneben in Hochfürstlichem Stand / der Ober Marschalck vnnd Stadthalter am Babylonischen vnnd Persischen Hof / vnnd also der nechste nach dem König: er hat sich aber / sampt seinen drey Gesellen / deß Schulwesens nicht geschåmet / sonder jhm war die obriste inspection vñ Guberno befolhen vber alle Collegia oder Schulen der Weisen / darauß (wie vermuhtlich) auch die jenige herkommen / welche durch anleitung eines Newen Wundersterns den Newgebornen König der Juden gesucht. Johannes der Tauffer / der fürtreffliche Lehrer / dergleichẽ von Weibern nicht geboren / hat auch seine Jünger gehabt / vnd mit jhnen Schul gehalten. Ja vnser Herr Christus selbs / der Lehrer der Gerechtigkeit / vnd Doctor mit der gelehrten Zungen / hat zwelff Månner / so er Apostel genennt / vnd noch andere 70. Jünger vber drey Jahr in seiner Schul gehabt / die stets vmb vnd bey jhm geweßt. So haben hernach die Apostel / wa sie hinkommen / Catechismus-

Propheten Kinder.

2. Reg. 2/3/12/15/16.

Daniel. 2/ 48.

Matth. 2/ 1. & seq.

Ibid c. 11/ 2/11.

Joel. 2/23.

Esa. 50/4.

Matth. 10/ 1.

Luc 10/ 1.

Actor. 1/21.

2. Tim. 2/ 2.

Luc. 1/4. Act. 18/25. Rom. 2/18. 1 Cor. 14/19. Gal. 6/6.

Closter-Schulen.

smus Schulen auffgerichtet / wie denn das Wort Catechismus schon damaln im brauch geweßt.

Von den Clöstern weißt man / daß mans anfangs fürnemlich zu dem end erbawet / daß man darinnen / neben andern vbungen / als Beten / Lesen / Singen / etc. auch fleissig Schul halten / vnnd die Jugend in freien Künsten / sonderlich in H. Schrifft mit fleiß vnderrichten / vnd also junge gelehrte Leüth aufferziehen solte / die man hernach zum Kirchenregiment brauchen köndte. Denn gleich wie man zu vnser zeit junge gelehrte Leüth von den hohen Schulen abfordert / Also hat mã damaln in die Clöster geschickt. Wie sonderlich Possidonius von S. Augustini Closter bezeugt / daß man darauß Bischöff vñ andere Kirchendiener begert: vnd setzt darzu / daß er selbs wol zehen heilige / ehrwürdige / keusche vnd gar gelehrte Männer gekeñt / welche Augustinus etlichen vornemmen Kirchen / von denen er deßwegen ersucht worden / zugeschickt hab.

Possidon. in vit. August. Tom. 1.

Den Jesuitern / vñ jetzigen München kompt gar verwunderlich / ja vnglaublich für / wenn wir sagen / daß der H. Augustinus, vnd andere Vätter in jhren Clöstern Schul gehalten haben: Nichts ist daran (schreiet Keller) nichts durchauß / daß S. Augustini Closter ein Schul geweßt. Ja freilich ists keine Jesuiterische Schützenschul oder Pædanterei geweßt / darin alte Syntaxbrüder von 18. 19. 20. Jahren gesessen weren. Viel weniger ists darin zugangen / wie in manchen Clöstern / darin mehr Fratres ignorantiæ vñ faule Wänst / als gelehrte Leüth zu finden. Es war aber S. Augustini Closter ein recht Theologische Schul / darin Er / als ein Pfarrer / seinen Collegis vnd andern jungen Leüthen die H. Schrifft gelesen. Nicht weniger haben andere vornemme Patres vnd Bischöff in jhren Clöstern oder

Iacob. Keller. To. 1. Art. 3. cap. 2. f. 785.

Collegijs die H. Schrifft erklert / wie vnder andern auch Basilius bezeugt / der sonsten auffs Münchs leben viel gehalten. Hieronymus redet einen Münch / der Rusticus geheissen / also an: Sic vive in Monasterio, vt Clericus esse merearis; Lebe im Closter also / daß du mögest ein Clericus werden. So hat auch Pabst Siricius gewolt vñ befohlen / daß man die jenige Münch / so jhrer geschickligkeit vnd Gottsforcht halben vor andern ein gut lob haben / zu Kirchenämptern zulassen sol. Benedictus ist der erste / der in Welschland ein gewisse Regel gestifftet / doch hats ein lange zeit auch in den Benedictiner Clöstern Schulen gegebẽ / wie Joh. Trithemius, Abbt zu Spanheim / bezeugt. Wie es aber jetzo in der Benedictiner, vñ andern Clöstern zugehe / wie man darin Schul halte / ja in etlichen auff Fürstl: weiß vber Land vñ Leüth regiere / weißt vnd sihet man wol. Anfangs war es Nicht also: es ist weit darvõ kom̃en. Weñ die Welt noch etlich hundert Jahr stehen / vñ die Jesuiter angefangener massen zu nem̃en soltẽ / möchte man vber ein hundert / oder mehr Jaren auch sagen köñen / jre Collegia seien anfangs nur Schulen geweßt / jetzo aber seien auß Schulmeistern grosse Herren vñ Prælaten worden. Wie denn allbereit / meines wissens / zween auß jhrẽ mitl den Cardinalshut erlangt / die ohn zweifl den Schulsack nit mehr brauchẽ.

Basil. in Ascet. cap. 15.
Hieron. ad Rustic.
16. q. 1. c. Monachos.
Trithem. in Chron. Hirsaug.

Vom ersten Teütschen Keyser Carolo M. wirdt geschriben / Er hab zu keinem andern end so viel Clöster gestifftet / als daß die Jugend darinnen wol vnderrichtet würde.

Mut. in Chronic. Germ.

Caspar Bruschius, ein Päbstischer Poët, da er Jacob Schoppers Abbts zu Heilsbrunn gedenckt / der mit hilff deß Hochlöbl: Fürsten / Margraff Georgen zu Brandenburg / ein herrliche Schul daselbs angerichtet /

Brusch. in Chronolog. Monaster. German. fol. 55. B.

welche noch auff den heutigen Tag in flore (denn beede Herren Marggraffen / Herr Christian / vnd Herr Jochim Ernst / Gebrüder / ein grosse Anzal Stipendiaten im selben Closter vnderhalten) schreibt er / es hab der fromme Mann wol gewußt / daß die Klöster anfangs nicht den ociosis ventribus faulen Baüchen / sonder denen / so sich guter Künst / der Gottsforcht vñ erbarn lebens beflissen / auffgerichtet / vnd derentwegen von den Fürsten so herrlich begabt worden. Deßgleichen schreibt er auch in Beschreibung deß Closters Reichenaw / daß Abbt Echo, ein geborner Graf von Breüßgaw / insignem scholam ein herrliche Schul darin gehabt / vnnd setzt darzu: Vt erant Omnia Monasteria antiquitùs Oratoria ferè & Scholæ, in quibus pietas, doctrina, virtus & religio florebant vt quæ maximè: Wie denn alle Clöster vor alters fast Bethaüser vnd Schulen geweßt / darin die GOttsforcht / Lehr / Tugend vnud religion so sehr als an einem Ort geblüet.

Abgang der Clöster Schulen / vnd Auffrichtung der Evangelischẽ Hohen vnd andern Schulen.

Nach dem aber die Aebbt vñ Münch in Klöstern / wie auch die Canonici auff den hohen Stifften / theils dem Müssiggang sich ergeben / theils das Weltlich Regiment an sich gezogen / oder doch sich mehr vmb jhre Zehenden / Gülten vnd Bauren / deñ vmb die Bibel vnd das Schulwesen bekümert / sein die Keyser / König / Fürsten vnd andere Stånd nohtdrungenlich verursacht wordẽ / hin vñ wider hohe vnd andere Schulen auff jhren Costen auffzurichten. Wie denn vnter Keyser Maximiliano I. nicht lang vor D. Luthers Seligen Reformation, beede Churfürsten / Sachssen vnnd Brandenburg / sich verglichen / weil es ja mit den Clöstern vergebens / daß ein jeder darauff bedacht sein sol / damit er in seinem Land ein oder mehr Schulen auff-

auffrichte. Darauff der Hochlöbliche Churfürst zu Sachssen / Hertzog Friderich / der Weise genannt / im Jar 1502. die Vniversitet zu Wittemberg / vnd vber vier Jar hernach der Churfürst zu Brandenburg / die hohe Schul zu Franckfurt an der Oder eingefürt. Nach der Reformation haben die Euangelische Chur: Fürsten vñ Städt / nechßt pflantzung der reinen Lehr / jhnen nichts mehr denn die Fundation löblicher Hohen: vnd Particular Schulen / angelegen sein lassen. Denn darmit ich jetzo der reformirten Closterschulen geschweige / dero man ein grosse Anzal in den Sächssischen Landen / Chur: vnnd Fürstl: Marck Brandenburg / wie auch im Hertzogthumb Würtenberg / vñ andern Herrschafften gepflantzt / sein vnter andern vor / vnnd nach publicirtem Religion Frieden auffgerichtet wordē die hohe Schulen zu Marpurg / Jena / Straßburg / Helmstedt / Altorff / Giessen / item die fürtreffliche Gymnasia, zu Lawingē (welchs aber jetzo / laider / gantz abrogirt, doch an dessen stadt die Schul zu Sultzbach zu einem Gymnasio erhöhet worden /) Schleüsing / Hannover / Rotenburg an der Tauber / Coburg / Durlach / Vlm / Dortmund / Geraw / vnd viel andere. Vnd hats GOtt wunderlich also geschickt / daß durch Christliche reformirte Schulen die Clöster gestürtzt / vnd der Münch Boßheit / Trug vnd Gleißnerey entdeckt worden.

Es ist aber diß nicht allein ein Vralter / löblicher / sonder auch ein sehr nutzlicher hochnothwendiger Stand: darvon zu seiner zeit außfürlicher.

Aber diß hat man vor jahren allhie / (wie auch anderswo) wenig erkannt / in dem man sich (wie ich berichtet) sonderlich der Lateinischen Schul wenig geachtet / dieselbe selten visitirt, ja wol etwa ein Stimm geschehen / Man könne *Zustand der Schulen zu Kempten.*

der-

deroselben wol entperen / wenn man gelt habe / kőñe man gelehrte Leůth haben / so viel man wolle / gleich als ob mans nur von Båumen schůtteln dörffte ꝛc. Was ist aber darauff erfolgt? Nach dem Keyser Justinus die Schulen eingehen lassen / vnd gelehrten Leůthen jhre stipendia entzogen / oder doch geschmålert / Vacantibus Scholis rusticitas invasit, hat ein grob Båurisch wesen / da mā nicht mehr Schul gehalten / vberhand genommen. Dahin möchte es allhie entlich auch kommen sein / wenn Gott der Herr nicht etlicher massen hette rhat geschafft. Ohn zweifl sein so wol beym Regiment / als in gemeiner Burgerschafft etliche zu finden / die ein grosses drumb geben / wenn man sie in jhrer Jugend auch zur Lateinischen Schul gehalten / oder sie damaln solche erwånschte gelegenheit gehabt hetten / wie mans jetzo haben kan. Wie ich dañ anderßwo von Herrenstands Persohnen / auch etlichen vom Adel / Burgermeistern / Rhåten / vnd andern gehört / daß einer vnd der ander gesagt / er wolte viel gelts / vnd / da es sein könte / ein Finger von der Hand geben / wenn er nur studirt hette / vnd nicht so offt mit frembden Augen sehen můßte. *Zonar.*

Nu hat GOTT Gnad geben / daß durch eyfferige Befůrderung etlicher gutherziger Herren Burgermeister vnd Rhåt / die theils nunmehr in GOtt ruhen (dero aber bey dieser Stadt nimmer sol vergessen werden) theils noch im Leben sein / vnnd E. L. vor augen sitzen / die Lateinische Schul zu S. Anna in ein bessern Stand vnnd zimlichs Auffnemmen gebracht worden: darbey (wie ich höre / vnd im Werck befinde) neben andern Predigern / der vorige Pfarrherr M. Johann Cappelius seliger viel gethan / der jhm solche Schul jederzeit mit sonderm fleiß angelegen sein lassen / vnd es mit seinen Herrn Collegis vnd Verordneten

der

der Schul dahin gebracht/ daß ein fleissiger Knab die freye Künst vnd Sprachen allhie so fern lernen vñ studiren kan/ daß er auff ein hohe Schul mit Nutz verschickt werden/ vnd vngefärlich innerhalb zwey Jahren den gradum Magisterij mit lob erlangen mag / wie allbereit von etlichen geschehen. Vnd muß ich bekennen/ daß ich diese Pfarzstell andern Gelegenheiten auch der vrsach fürgezogen/ dieweil ich berichtet worden / daß man im Werck sey die Lateinische Schul allhie zu erhöhen. Jch befinde aber/ daß E.E. Rhat ein mehrers nicht zuzumuthen. Es hat vnser Christliche Obrigkeit bißhero gnug gethan/ daß Sie dessen rhum hat/ vnnd sich gegen andern Erbaren Städten noch wol darff sehen lassen. GOtt der Herz wolle es Jhr mit reichem Segen erstatten. Aber bey der Burgerschafft vnd Gemein wil theils Mangel erscheinen.

Es hat ja der liebe GOtt etliche Burger allhie mit Gütern reichlich gesegnet. Wenn nu ein jeder/ nach seinem vermügen/ gutwillig etwas darschösse/ vñ also etlich Bächlein zu samen flössen/ so köndte leichtlich noch ein Collaborator oder Præceptor bestelt/ vnd also die Schul in ein höhern Stand gerichtet werden. *Iam Factū.* Aber etlich wenig Schulfreünt/ vnd das wochentliche Allmosen außgenom̃en / hat man bißhero wenig gethan / ꝛc. Es wirdt aber hoffentlich GOtt der Herz mitler weil noch etlicher Hertzen bewegen: der Baum fält nicht von einem Streich.

Vnter der Gemein finden sich wol solche Leüth/ so der Lateinischen Schul von hertzen feind sein / vnd nicht allein jhre Kinder nicht hinein schicken / sonder wol andere darvon abhalten. Nu begere ich die Teutsche Schulē niemand zu erlaiden / weiß wol/ daß es nicht eins jeden gelegenheit ist seine Kinder zur Lateinischen Schul zu halten. Diß aber

ist gar zu grob / daß mancher so spöttlich vnd verkleinerlich von derselben redet / da Sie doch billich den Vorgang haben solte / vnnd E. E. Rhat am meisten kostet / darin man auch das Schreiben / Lesen / Rechnen / Beten / vnnd anders / so wol als in den Teutschen Schulen lernen kan. Aber wie dem / stehet den Eltern frey / jhre Kinder zu-schicken / wahin es jhnen beliebt.

Wie schickt mans aber in die Schul? Diß bezeuge der Augenschein. Es sein fast alle Haüser vnnd Gassen allhie voll Kinder / als ich nicht bald an einem Ort gesehen. Nu haben sich aber in nechstem Examine in der Lateinischen Schul mehr nicht als 105. in beeden Teütschen Knaben Schulen 270. der Mägdlein 180. befunden. Wo ein grosser hauff / gegen einer solchen Meng Kinder / damit diese Stadt durch Gottes Segen erfüllet.

Diß Jahr sein in der Lateinischen Schul 138. In beedẽ Teutschen Knabenschulen 307. Mägdlein 195.

Lieber aber / was thuen die andere Kinder / so gar in kein Schul gehen? Diß möchten andere / vnd die liderliche Eltern selbs / besser wissen / als ich. Es ist die Obrigkeit so mild vnd gutherzig / daß sie bißhero quartaliter ein ansehenliche Summ Schulgelts für die arme Kinder bezalt. Gott weißt / obs alle Eltern bedürfftig / oder bey jhnen angelegt. Man möchte wol etliche finden / welche an der Quatember in Bierhaüsern mehr verkauffen / als auffm Hauß die Obrigkeit für jhre Kinder bezalt. Wie es dann / als ich höre / mit etlich Bierhaüsern gar vberrichtet / also daß mans entlich wirdt grösser / oder noch mehr bawen müssen / damit die Zechbrüder gar hinein können. Ist aber wol zubesorgen / da man nicht zeitlich wöhret / es werden sich jhrer viel Toll / Arm / Kranck / Todt / vnnd gar in die Höll sauffen. Andere Knollfincken findet man / welche es nicht gern sehen / wenn die Obrigkeit vnd verordnete der

Schul

Schul das beste an jhren Kindern thuen/ sie zur Schul oder Stipendien befürdern: dürffen wol herauß fahren/ warumb man jhnen die Kinder nicht gelassen: da man doch anderswo der Obrigkeit darumb zu füssen fält/ꝛc. In summa/ der vndanck gegen dem Predigampt vnd Schulen ist je zu groß/ welcher entlich nichts guts verursachen wirdt/ꝛc.

Nu ist noch die Hauptlehr vbrig/ Nemlich was der Præceptorum Lehr: vnnd Schulmeister Ampt sey/ vnnd wie hingegen die Jugend sich erzeigen/ vnd in deß allerheiligsten Christkinds fußstapffen treten sol. Dieweil nu hiean mercklich gelegen/ Als wil ich so wol die Elter/ als die Schulmeister erinnert haben/ daß Sie sich auff künfftigen Donnerstag nicht allein für jhre Persohn zu Anhörung solcher Lehr einstellen/ sonder auch jhre Kinder vnnd vntergebene Jugend mit sich bringen/ damit sie beederseits vernemmen/ was jhres Ampts sey. Darzu GOtt der HErr sein Gnad vnd Segen verleyhen wolle/ Amen.

Ende der Andern Predig.

Dritte Predig/

Auß vorigem Euangelio am Ersten Sonntag nach Epiphan. Luc. 2.

Gehalten zu Kempten ANNO 1619. Donnerstag nach gemeltem Sonntag.

Vrsach vnd Hauptzweck dieser Schulpredigen.

Geliebte in Christo / Dieweil nach dem H. Predigampt kein älterer / nothwendiger vnnd nutzlicher / darneben aber auch kein beschwerlicher vnnd sorglicher Stand ist / als der Schulstand / vnd aber die Leüth gar vngleich vñ widerwertig / vñ zwar fast der mehrertheil gar verächtlich darvon vrtheilen: Als hat mich für ein Nothurfft angesehen / Ein oder Zwo Schulpredigen einest zu halten / ob doch etlichen / so disem Stand vnnd dessen Dienern bißher zu wider geweßt / der Nebel vor jhren Augen ein wenig vergehen / vnd ins gemein vnsere Leüth zu grösserer Lieb vnd zuneigung gegen den Schulen bewegt vnd auffgemuntert werden möchten. Zu solchem intent hat vns deß nechßt verschienen Sonntags Euangelium gute Anleitung gegebē / darauß wir Erstlich vernommen / was für ein außbündig Schulrecht oder specimen

Widerholung der vorgehenden Predig.

eimen das zwelffjärige Jesuskindlein im Tempel zu Jerusalem/ vnter den Gelehrten/verrichtet. Darnach haben wir kurtzlich berichtet/daß diß kein Newer/vnnützer/sonder ein vralter / herrlicher vnd hochnothwendiger Stand sey. Darvon wol etwas weitleüfftiger hette können vnd sollen geredet werden/weil/laider/der Schulfeind / vnnd groben vnverstendigen Püffelsköpff hin vnd wider mehr denn zu viel sein / die Christliche Schulen vnnd dero Diener für nichts halten / sie verachten/verspöttlen/verhönen/vnd für anders nichts / als Calmeüser / Schulfüchs / Parteckenfresser/Plackschmirer / Dintenfrässer / vnd weiß nicht wie halten vnd außschreien. Wie denn auch allhie vor der zeit die verachtung der Lateinischen Schul dermassen vberhand genommen / daß Sie fast gar zu grund gangen were/ dieweil man Leüth gefunden / welche sagen dürffen / Man bedörff Jhrer nicht / vmbs Gelt könne man gelehrte Leüth haben / so viel man brauche / vnd wie mans wolle. Ja wo sitzen sie ? Wo finden ? Rechtschaffene gelehrte Leüth kan man nicht auß den Ermeln schitteln / sie werden je länger je theurer. Keyser Sigismund pflegte zu sagen / er köndte in einem Tag wol dausent zu Ritter schlagen / aber in dausent Jahren nicht einen zum Doctor machen. Mit dem Gelt/ darauff sich manche verlassen / ists allein nicht außgerichtet: es ist bald verthan/aber die Kunst bleibt. Wer aber hiervon weitern Bericht begert/der wolle die zwo Schulpredigen mit fleiß durchlesen/welche der Ehrwürdig vnd Hochgelehrte Herr Doctor Conrad Dieterich/ Pfarrer vñ Superintendens zu Vlm/ mein vertrawter Freünt vñ Bruder in Christo/zu end deß nechstverschienen Jars hat außgehen lassen: denn sie wol werth / daß mans in allen Cantzleyen / Rhathaüsern / Schreibstuben / vnd Werckstädten bey der Hand hette.

Nu weiß ich wol / daß viel ἄμουσοι oder Schulfeind jhr widerwertig Gemüth / oder vielmehr jhren Grollen vnd Haß / den sie wider die Schulen gefaßt / damit begeren zu bemänteln / daß sie fürgeben / es sey nichts mit den Schulen / denn die Lehr: vnnd Schulmeister seien zum theil nichts nutz / oder seien gar zu vnfleissig / vneinig / zanckſüchtig / gar zu streng vnnd Henckerisch / oder sonsten also beschaffen / daß die Jugend nichts von jhnen lernen / oder doch langsam bey Jhnen fort kommen könne. Nu hat man wol bißweilen vrsach zu klagen / gleichwol thuet man gemeiniglich der sach gar zu viel / vnd macht offt auß einer Muck ein Elephanten. Darmit aber ich auch diß Orts mein anbefohlen Ampt verrichte / Als wil ich fein gerad / schlecht vnnd recht hindurch gehen / vnnd vermitls Göttlichen Beystands in dieser Predig Erstlich den Lehr: vnd Schulmeistern / Darnach den Discipulis vnnd Schulknaben jhre Lection vortragen / vnd beede trewlich / doch auffs kürtzst / erinnern / was jhr Ampt mit sich bringe. Darzu Gott der Herr sein Gnad vnd gedeyen verleyhen wolle / Amen.

Inhalt dieser Predig.

PARS I. De Officio Præceptorũ. Ampt d Lehr: vñ Schulmeister.

WAS nu ANFANGS die Præceptores, Lehrer / Schulmeister / Schuldiener / vnd ins gemein alle / die mit dem Schulwesen zu thuen haben / anlangt: werden dieselbe beym Exempel der Jüdischen Doctoren, deren in disem Euangelio gedacht wirdt / fürnemlich folgender Tugenden erinnert.

I. Vera Pietas. Wahre Gottsforcht.

Die ERSTE ist wahre GOTTSFVRCHT. Es kan wol sein / daß vnter dem grossen hauffen der Jüdischen Lehrer / auch etliche Spötter vñ Schälck gewest / welche / da sie gehört / wie dz Christkind so keck / so munter vñ vnerschrocken

herauß rede/ bey sich selbs möchten gedacht haben: Was ist diß für ein rösch er leichtfertiger Knab? wie ist jhm die Zung so wol gelöst? wie ist er so frisch/ daß er die Kunst auff einmal herauß schüttet? Darnebē aber haben sich vnter jhnen ohn zweifl auch eyffrige gutherzige Lehrer gefundē/ die sich vber dises Kinds weißheit zum höchstē verwundert. Als da mag geweßt sein der fromme Nicodemus, der hernach bey der Nacht zu Christo in die Schul gangen/ vñ von jhm den weg zum ewigen leben gelernt. Itē der fürtreffliche Rabbi Gamaliel, S. Pauli Præceptor. Welche beede hernach sich deß Herrn Christi/ seiner Lehr vñ Jünger stattlich angenom̃en/ vñ jhm schutz gehaltē/ so lang es jnen möglich geweßt. Wie denn sonderlich vom Nicodemo gemeldet wirdt/ als man ein Blutig Decret wider Christum gemacht/ daß er im Rhat auffgestanden/ offentlich darwider protestirt, vnd sich nichts anfechten lassen/ daß man jhm deßwegen vbers maul gefahren: Richtet/ sprach er/ vnser Gesetz auch einen Menschen/ ehe man jhn verhört/ vñ erkennet/ wz er thut. So hat auch Gamaliel mit seinem voto die Apostel beym leben erhalten.

Johan. 3/1/2.
Actor. 5/34.
c. 22/3.
Johan. 7/51.

Darbey alle Schulregenten vnnd Præceptores erinnert werden/ daß sie nicht Gottlose Schälck vnd Epicurer, sonder from̃ vnd eyffrig sein/ vnd jhrer Jugend mit gutem Exempel (darmit offt mehr als durch die Lehr selbs erbawet vñ außgerichtet wird) vorleuchten sollen. In sonderheit aber sollen Sies fleissig zu Gottes Wort halten/ jhnen den Catechismum wol schärpffen vnd einbilden/ vnd auß dem 34. Psalm jhnen zusprechen: Kompt her/ Kinder/ höret mir zu/ ich wil euch die förcht deß HERRN lehren. Daher bey wolbestelten Schulen ein feiner Brauch/ daß die Schulmeister jhre Kinder auß der

Psal. 34/12.

Schul

Schul in die Kirch / vnnd auß der Kirch wider in die Schul füren / vñ sie auß der Predig fragen vñ examiniren. Welches aber hievor allhie nicht geschehen / da es doch die höchste Nothurfft erfordert / sonderlich weil die Schuljugend in dieser grossen Kirch so weit von der Cantzel sitzet / vñ ohne das sehr schwach vnd vnverständig / darneben muthwillig / vnd eines fliegenden sinns ist. Wenn junge Leüth den Prediger nicht stracks im gesicht haben / mercken sie nicht auff / wie wir wol erfahren. Weren sie näher bey der Cantzel / man köndt jhnen den muthwillen besser vertreiben.

Diß ist also das Principal, vnd nöthigste / daß nemlich die Jugend zur Furcht vnd zum Wort Gottes höchsts fleisses gehalten / vnnd der Christliche Catechismus in Schulen erhalten werde / derentwegen die Handels: vnnd Handtwercksleüth / wie auch andere Eltern / jhre Kinder / mit denen sie selbs nicht vmbgehen köñen / fürnemlich in die Schul schicken. Wa es da fehlt / ists auß. Zum Catechismo gehören andere Christliche vbungen / sonderlich daß man die Schulkinder lehre Psalmẽ singen / item daß sie die Psalmen Davids / vnd schöne spräch H. Schrifft außwendig lernen: Wie jetzo allhie auch angerichtet / vnd allbereit so weit gebracht / daß etliche Kinder / so wol Mägdlein / als Knaben / in die 20. 30. 50. 60. 90. ja wol mehr Psalmen fertig recitiren: Darfür vns / ob Gott wil / die Nachkommen noch werden dancken. Man bleibe nur darbey / vnd fare also fort / so wol in der Lateinischen / als in den Teutschen Schulen.

Nach der Gottsforcht ist fürs ANDER nicht bald ein nothwendigere schönere Tugend beym Schulwesen / als der guldine FRIED vnd Einigkeit / sonderlich wenn viel Collegæ vnd Collaboratores beysamen sein / die gleich-

sam

sam an einem Schulioch ziehen müssen. Wie schön lautet es/ daß allhie die Jüdische Lehrer so friedlich vnd einmütig bey einander im Tempel sitzen? Sie haben einander nicht geneidet vnd angefeindet: sie sein nicht wider einander verbittert / daß keiner beym andern hette sitzen / oder mit jhm reden / oder jhn (ohn mit Basilißken augen) ansehen mögen/ sonder sie sein einträchtig beysamen. O wie fein vnnd lieblich ists/ weñ die Brüder (also auch Collegę) einträchtig bey einander wohnen. Wie der kostlich Balsam ist/ der vom Haupt Aaron herab fleüßt in seinen gantzen Bart/ der herab fleüßt in sein Kleid. Wie der Thaw / der von Hermon felt auff die Berge Zion. Denn daselbs verheißt der Herr Segen vnd Leben immer vnd ewiglich. Selig sein die Friedfertigen / denn sie werden Kinder GOttes heissen. Drey schöne ding sein / die beede GOtt vnnd den Menschen wol gefallen. Wenn Brüder eins seind/ vnd die Nachbarn (also auch vnd vielmehr die Collegæ) sich lieb haben / vnd Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen. Darbey wirdt jederman/ sagt Christus der HErr/ erkennen / daß jhr meine Jünger seid / so jhr lieb vnder einander habt. Da hören wir/ wz es für ein lieblich holdselig ding sey vmb den Frieden / also auch vmb den Schulfrieden/ wenn die Præceptores mit einander gute correspondentz halten/ vnd / wie man sagt / mit einander heben vnd legen / da je einer den andern neben jhm leßt hinkommen/ vñ jhm jederweiln etwas weißt zu vbersehen. Nam duobus altercantibus sapientior est qui tacet: Weñ zweẽ miteinander zancken/ ist der jenig weiser/ welcher schweigt. Hingegen ists ein sehr vnlieblich/ jämerlich/ erbärmlich/ hochschandlich / ja vnchristlich wesen/ weñ man in der Schul vneinig/ vnverträglich/ vnversönlich/ mißtrawig/ argwöhnisch/ nei-

Psal. 133/ 1. & seq.

Matth. 5/ 8.

Syr. 25/ 1/ 2.

Johan. 13/ 3[illegible]

H disch

disch ist / da keiner dem andern nichts guts zutrawet / jhm sein wolfahrt mißgunet / jhm die Schuch auß zutreten / vnd die discipul abzuspañen begert / oder jhn bey andern Leuthē hinein hawet / da im̃er etwas hangen bleibt / laut deß alten Sprichworts: Calumniare audacter, semper aliquid hæret. Noch vbler ists / weñ man etwa einander auß macht oder außrichtet / vñ leßt die Jugend zuhören. Wer wolt sein Kind in ein solche Schul schicken? Wz können die Discipul guts lernen / wenn sie sehen vnd hören / daß jhre fürgesetzte selbs stets einander in Haaren ligen / vnd etwa Schul halten / wie Hund vnd Katzen / oder mit einander zancken / wie die Häfner / oder böse Weiber? Die Jugend ist zart / vñ lernet das böse immer ehe / als das gut. Lehrer vnd Schulmeister sollen gedencken / was für ein tewres Pfand jhnen von Gott vertrawet / derentwegen Sie am jüngsten Tag werden müssen red vnd antwort geben. So viel Kinder sie in der Schul haben / so viel Seelen haben sie auff jhrer Seel sitzen zu verantworten. Es ist ohne das diß ein schwerer mühsamer Stand / da man viel Staub / vnlusts vnd vndancks einnemmen muß. Warumb wolte jhm dann einer erst denselben noch schwerer machen? So jhr euch / spricht S. Paulus / vntereinander beisset vnnd fresset / so sehet zu / daß jhr nit vntereinander verzeret werdet. Galat. 5/15.

III. Assiduitas. Die DRITTE Tugend ist FLEISS, Sorgfalt vnd Empsigkeit. Diese Jüdische Lehrer haben nicht allein das Osterfest vber jhr Ampt verrichtet / sonder den dritten Tag hernach findet sich dz Christkind bey jnen im Tempel / da sie ohn zweifl jre Disputationes vnd Orationes vom Osterfest gehalten. Also sollen alle / so den Schulen fürgesetzt sein / oder dienen / jhr Ampt nicht nur pro formâ vnd obenhin verrichten / sonder jhnen dasselb mit rechtem ernst angelegen sein lassen / vñ den spruch S. Pauli wol erwegē: Hat jemand

ein Ampt/so warte er deß Ampts. Item: Wz Gott dir befohlen/deß nim̃ dich stets an. Verflucht sey/der deß Herrn werck lässig thuet. Eines Schulmeisters Ampt ist/daß er nicht auß der Schul bleibe/oder darneben hin spatziere/sonder bey rechter zeit in der Schul sey/vñ darin sein Ampt mit Lesen/Lehrē/Vermahnē/Straffen/rc. auffs fleissigst verrichte. Deñ es ist nicht gnug/daß er seine horas halte/sonder er sol zusehē/daß ers recht halte. Man findet wol Schulmeister/die nicht bald außsetzen/aber sie thuē nicht viel: weñ sie in die Schul kom̃en/gehē sie nur spaciren/oder schwätzē/oder schlaffen/oder bringen die zeit zu mit blossem recitiren (welchs ein grosser Mangel bey vielen Schulen/daß man die Kinder nur die præcepta recitiren lest/wie die Papageien) erkleren die præcepta nicht/oder lassen die discipul selbs einander auffsagen/vnd fünfen grad sein/rc. Rom. 12/7. Syrach. 3/22. Jerem. 48/10.

IV. Eruditio: Kunst vñ geschickligkeit.

Die VIERTE Tugend heißt KVNST vñ Geschickligkeit/daß ein Lehr: oder Schulmeister dz jenig gründtlich gelernet hab/vnd wol verstehe/wz er andere lehren sol: sonstē heißt es/Quidq; parū novit, nemo docere potest. Alß/wer andere sol lehren Teütsch lesen/schreiben/rechnen/rc. der muß zuvor selbs wissen/wie ein jeder Buchstab/Sylb/Wort/od' auch eine vñ die andere Zahl recht auß zusprechē. Wenn einer selbs nicht recht buchstabiren/lesen/schreiben/oder rechnen kan/wie wil ers die Kinder lehren? Wie man ein Kind anfangs lehret/so hengts jhm sein Lebtag an. Aber dißfals ist heütigs tags hin vnd wider nicht ein geringer Mangel. Waher kompts/das der gemeine Mann so vbel schreibt vnd liset/vnd so grob vnd vnförmlich redet? Man hat sie in den Teütschen Schulen etwa nicht besser gelehrt/oder doch es jhnen nicht abgezogen. Solte aber nicht sein. Man schickt die Kinder darumb in die Schul/daß

sie recht lernen lesen/schreiben/ reden/ ꝛc. sonsten könte man sie wol daheimbd behalten. Darumb solten die Schulmeister die grobe Bäurische Art zu reden an jhnen nicht leiden. Ich muß dessen ein Exempel geben/damit es jederman verstehe. Es ist allhie vnter der Gemein fast ein gemeiner Brauch / daß man entweder ein A einmischt/oder für den vocalem E entweder das A oder O braucht. Als wenn man sagen wil/ ESSEN, sagt man / EASSEN; für MESNER, MESNAR; für Pfarrer / Pfarrar: für Burgermeister / Burgarmeistar: für Christliche Kirch / Christallicho Kirch/ꝛc. Diese vnart solten die Schulmeister der Jugend abziehen. Also fortan / wer die Freie künst vnnd sprachen andere lehren sol / der muß dieselbe ex fundamento studirt haben. Scientis est, posse docere, schreibt Petrarcha: Wer was lehren wil / der muß es zuvor selbs können vnd wissen. Aber hieran ist widerumb an manchem Ort grosser Mangel/sonderlich mit der Dialectic, die in vielen Schulen darnider ligt / weils etwa die Præceptores selbs nicht grundtlich gelernt: wiewol an vielen Orten die Obrigkeit selbs schuldig / weil sie den armen Præceptoribus so schlechte Besoldungen gibt: da heißt es hernach / Kupffern Gelt/ Kupffern Seelmeß. So wirdt auch die Lateinische sprach in mancher Schul wenig getrieben/da etwa die Præceptores nur Teütsch mit jhren discipulis reden / welche sie doch in der Lateinischen sprach vnderrichten solten. Geschicht aber wol / daß Sies selbs nicht fertig reden können / vnnd manchmaln dem Prisciano ein Ohrfeygen geben/daß er vberlaut schreien/vnd einer / der darbey stehet/in ein Onmacht drüber fallen möchte.

V. Docendi Dexteritas. Die Fünfte Tugend ist Bequemliche Gab andere zu lehren/daß ein Lehr: vnd Schulmeister das jenig/ was

wz er selbs kan / seinen Schulern fein bequemlich / verständlich / eigentlich vnd deütlich fürzubringen / vnd sich in jhre Köpff zu richten / vnd nach jhrem verstand fein zu accommodiren wisse. Es ist nicht gnug / daß ein Schulmeister gelehrt sey / sonder er muß auch die gab vnd gratiam haben andere zu lehren / welche bey vielen Hochgelehrten Leüthen nicht zu finden / wie mans bey den Vniversiteten erfärt / da mancher den leeren Stülen / oder seinem Hund vnd Famulo lesen muß / weil er gar kein gratiam hat. Andere fahren zu hoch / vnd kommen nur mit hohen / schweren / subtilen fragen (darmit doch der Jugend nichts gedienet) auffgezogen / damit sie jhr Kunst sehen lassen / vnd jhren discipulis die Ohren vnd Mäuler auffsperren. Sol aber heissen / Non subtilia, sed vtilia, &c.

Die SECHSTE Tugend heißt TREW, daß ein Preceptor in der Lehr vnd institution nicht neidisch / sonder getrew sey / vnd seinen zuhörern oder Schulern nichts / so jhnen nutz vnd nothwendig ist / verhalte / sonder alles auffs deutlichst fürtrage / vnd / da es müglich were / die Kunst jnen im Trachter eingiesse. Wie S. Paulus seinem Jünger Timotheo ein Instruction gibt / da er jhm befilhet / in der Stadt Epheso eine Schul auffzurichten: Was du von mir gehört hast / durch viel Zeugen / das befilch trewen Menschen / die da düchtig sein auch andere zu lehren. Ein solcher trewer Præceptor ist geweßt S. Paulus / der den Eltisten zu Epheso / die seine Lectiones gehört / nichts verhalten. Vorgemeltem Timotheo spricht er also zu: Du aber bleibe in dem / das du gelernet hast / vnd dir vertrawet ist / Sintemal du weissest / von dem du gelernet habst. Wenn ein Preceptor vntrew vnd verdrossen ist / so sein die discipul bey jhm vbel versorgt. Hingegen ist diß ein herzlich Lob / nach-

VI. Fidelitas: Trew.

2 Timoth. 2/2.

Actor. 20/27.

2 Tim. 3/14.

wenn einer seinem Præceptori mit grund der warheit kan nachsagen/daß er ein trewen Pręceptorem an jhm gehabt/ diß oder dz hab er von jhm gelernt/ darbey wolle er sich finde lassen/ denn er wisse/ daß es guten grund habe/ꝛc. Zu solcher Trew wirdt sonderlich erfordert/daß man alles auffs deůtlichst erklere: die gehörte lectiones fleissig repetire, vñ den Vsum inculcire: daß man Reiche vnd Arme mit seiner Maß gleich halte: die Schuler mit vielen dictatis nicht beschwere/vnd entlich jhnen den Handgriff zeige / wie sie jhr privat studien anrichten vnd führen sollen.

VII. Humanitas: Freůntligkeit.

Die SIEBENTE vnd letzte Tugend heißt FREVNTLIGKEIT, welche auch bey den Jůdischen Lehrern sich erzeigt. Ist diß nicht ein grosse Freůntligkeit vnnd demut/ daß sich diese grawe Haůpter nicht geschämet / mit diesem jungen Knaben zu reden / ja daß sie jhn gar zu sich auff den Lehrstul genommen? So sollen die Lehr: vnd Schulmeister fein freůntlich mit der Jugend vmbgehen/als jhre Vätter.

Spricht einer: Darff dann ein Schulmeister gar nicht straffen? Sol man die Rut gar auß der Schul thuen? Es were wol gut / daß man jhrer nicht bedůrffte: aber bey der bösen vnbendigen Jugend kan man derselben nicht entrathen. Cicero hat schon zu seiner zeit geklagt / es sey die Jugend so entwicht / daß mans mit aller macht im Zaum halten můsse. Was Salomo vnnd Syrach vom Ampt der Elter reden/daß sie die Rute nicht sparen sollen / ist den Schulmeistern/die an der Elter statt sein / auch gesagt. Doch gehört Maß vñ Bescheidenheit darzu. Deñ Christliche Præceptores sollen keine harte / rawe Orbilii, Zornige/Hirnschellige Tyrannen/Steůper/Paucker vnd Hencker sein / die nichts anders thuen als Schreien / Ruffen/ Poltern/ Koltern/ Schlagen/ Hawen/ Balgen vnnd

Cic. lib. 3. de Divinat.

Streichen/

Streichen/sonder ein Vatterszucht sollen sie brauchen. Es wirdt ja gegen der Jugend ein Ernst erfordert/dieweil sie je lenger je muhtwilliger/ꝛc. Nichts destoweniger aber sol alle Straff auß Vätterlichem hertzen/vñ mit gebürender Maß geschehen (wie S. Paulus die Elter vermahnet) daß die Kinder nicht schew werden. Ein rechtschaffener Vatter sihet seinem Kind wissentlich keinen Mutwillen zu: so sol ein rechter Præceptor auch gesiñet sein. Ein Vatter strafft sein Kind nicht auß haß oder neid/sonder auß Vätterlicher Lieb/vñ strafft mehr mit worten/ als mit harten Streichen: diß sol ein Preceptor auch thuen. Harte zornige Lätzköpff/ vnd vnsinnige Wüterich taugen nicht zu Kindern/wil geschweigen zu Kindern/ sie machen jhre Schuler schew/vnd zu lauter Düppelsköpffen. Aber wie dem/ sein bißweilen auch die Elter gar zu empfind: vnd zärtlich/ können vnnd wollen nicht leiden/ daß man jhre Kinder nur scheel ansehe/oder jhnen ein böß wort gebe/ zugeschweigen sie mit der Ruten züchtige/glauben denselben gar zu bald/werdẽ drüber den Præceptoribus feind/ dürffens wol vberlauffen/ oder jhre Kinder gar auß der Schul neiñen. Wa die zucht vnd Disciplin in Schulen felt/so ist der Nervus schon abgeschnitten. Soviel vom Ersten. Eph. 6/4.

Soviel nu fürs ANDER die Discipul vñ Scholaren anlangt/ sollen dieselbe sich im hellen Spiegel jhres Heylands vnd Seligmachers wol besehen/ vnd jhm seine Tugenden ablernen. *PARS II. Virtutes Discipulorũ.*

Die ERSTE heißt (wie bey den Preceptoribus) wahre Gottsforcht/ daß Sie/ nach dẽ Exempel Christi gern seien in dem/dz jres Himlischen Vatters ist/dz ist/ Sie sollẽ vor allen dingẽ fleissig jren Catechismũ lernen/vnd zur Predig komẽ/dariñen nicht schwetzẽ oð andere Phantasey vñ Mutwillẽ treiben/ sonder auff dẽ Prediger/vñ all seine wort gute *I. Sincera Pietas.*

achtung geben/Psalmen singen/vñ Gott vmb seine Gnad gedeien innbrünstig anruffen/daß er jhnen jhren Kopff vnd Sinn/jhr Hertz vnd Ohren eröffnen/vnd das jenige/so sie gelesen/gehört vñ gelernt/in jhnen versieglen wolle. Hierzu vermahnet S. Paulus den Timotheum: Halte an mit Lesen/rc. Solches warte/darmit gehe vmb. Manche verlassen sich auff jhr ingenium vnnd geschwindigkeit / meinen/sie bedürffen vnsers HErrn Gotts nicht/setzen jhn hinter die Thür/beten nicht / lesen nichts oder selten in der Bibel. Aber dero Studiren gewinnt bald den Krebsgang/daß mans entlich nirgends zu brauchen kan. Wilstu was rechtschaffens außrichten/so mustu es mit GOtt anfahen/ vnd dich nach dem Exempel Christi im Geistlichen Jerusalem vnd Tempel seiner Kirch finden lassen.

1 Tim. 4/13/ 15.

II. Honesta Societas.

Actor. 22/3.

Die ANDERE Tugend der Scholaren ist/daß sie sich/ abermals nach dem Exempel Christi/ fleissig zu jhren fürgesetzten Lehrern vnd Præceptoribus halten/gern vmb dieselbe sein / sich zu jhren Füssen nidersetzen/ vnd alle gelegenheit suchen/darmit sie sich jhnen bekannt/lieb vnd angenem machen/vnd von jhnen lernen mögen. Also lesen wir vom Elisæo, daß er seinen Præceptorem den Propheten Eliam nicht lassen wollen. Johannes der Euangelist ist dem HErrn Christo an der Brust gelegen. Ein solcher Discipul ist gewesen der Aristoteles, der seines Præceptoris Platonis Schul dermassen geziert/ daß Plato in seinem abwesen nicht gern ein Lection verrichtet hat. Man findet viel / die nicht gern für jhre Præceptores kommen / sonder erschrecken/ wenn sie für dieselbe müssen. Ist aber kein gut anzeigen. Man sihets einem jungen Menschen bald an/ wz auß jhm werden wirdt. Wie man vom Athanasio liset/daß er sich für ein Bischoff im Kinderspiel hab brauchen lassen.

2 Reg. 2.
Johan. 21/ 20.

Sozom. lib. 2. cap. 16.

Ein

Ein solcher ist er hernach auch worden. So heißt es im gegenspiel: Vrit maturè, quod vult vrtica manere: Wz zu einem Hecklein wil werden/das krümmet sich bey zeiten.

Fürs DRITT, Gleich wie sie sich zu jhren Præceptoribus halten sollen / Also sollen sie sich hinwider böser ergerlicher Geselschafft enthaltē/ dardurch manch junges Blut in grund verderbt wirdt. Denn wer Pech angreifft/der besudelt sich darmit. Es bleibt immer etwas kleben / wenn einer mit böser Geselschafft vmbgehet / weñ er schon meint/ er wolle sich nicht verführen lassen. Christus vnnd Belial stehen nit in eim Stall. Gleich wie der Fisch / Polypus genannt/alle gestalt deß Erdreichs/darauff er gehet/an sich nimpt / so gehet es auch mit böser gesellschafft. Malorum consuetudo est virtutis destructio, Böse Gesellschafft ist ein zerstörung der Tugend/ sagt Xenophon. *III. Sodalitii malorum aversatio.* Syrach. 13/1. *Xenophon de Convivio.*

Fürs VIERT wirdt von jhnen erfordert ein fleissige vbung. Es erscheint auß diesem Text / daß Christus im Tempel zu Jerusalem nicht allein ein Zuhörer/sonder auch ein Opponent vñ Respondens geweßt. Also sollen fleissige Scholaren 1. **Hören**/ das ist/fleissig in die Schul kom̃en/ vnd die Lehr wol anhören vnd mercken: Denn die αὐτοδίδακτοι taugen nichts/ vielweniger können die was nutzlichs außrichten/welche gern ins auditorium kommen / da man mit den Kandten leitet. 2. Sollen sie sich auch gern fragen vñ examiniren lassen. Hat sich doch der Prophet Daniel sampt seinen Gesellen ins Examen stellen müssen? So hat auch der HErr Christus mit seinen Jüngern ein Schul Examen gehalten. Solche Examina sein bey der Jugend hoch von nöthen. Denn mancher Stöltzling meint/er könne alles/er sey gelehrter/ denn sein Præceptor, ja er hab die Kunst gar gefressen. Aber wenn man jhn auffstelt / vnnd *IV. Assidua Exercitatio.* Dan. 1/18/19. Matt. 16/13.

examinirt, da ist jhm das Maul herab gehawen. Es heißt: Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter, dein wissen ist nichts / wenn nicht ein anderer weißt / was in dir steckt.

Von den *Disputationibus.*

Insonderheit so viel die Disputationes betrifft / vernemmen wir auß diesem Euangelio / daß es ein alter / löblicher / Nutzlicher Brauch sey / wenn solche in Schulen in der furcht Gottes / zu erörterung der warheit / mit Christlicher bescheidenheit / ohn ein hässig gezenck / vnnd Cyclopisch geschrey vnd gebeiß angestelt werden. Denn es hat der Herr Christus selbs im Tempel offentlich disputirt, vñ die alte grawe Haüpter gleichsam in die Schul gefürt. Dergleichen disputationes werden in der Euangelischen Histori mehr beschrieben / die der Herr mit den Phariseern gehalten / dardurch beym gemeinen Volck viel guts geschafft worden / dieweil dennoch die Phariseer so auffrichtig geweßt / daß sie allein auß der Schrifft mit Christo disputirt. Darumb sollen die Scholaren, sonderlich die etwz proficirt, solcher Exercitien fleissig warnemmen / damit sie einen vnbeweglichen Grund legen / vñ zu seiner zeit dem Gegentheil zu begegnen wissen.

V. Honesta morum gubernatio.

Fürs FÜNFT sollen sie auch auff jhre Sitten gute achtung geben / nicht dem Fressen vnd Sauffen sich ergeben / vnd auff den gassen schreien / als ob sie vnsinnig weren / sonder sich eines züchtigen / mässigen / eingezogenen / vnd vnärgerlichen Lebens befleissigen / auch die civilitatem morum studiren / damit nicht Holtzböck / oder sonsten grobe Knöpff / vnd vnfläter auß jhnen werden. Denn es heißt: Qui proficit in literis, & deficit in moribus, plus deficit, quàm proficit. Aber diese Regel wirdt heutigs tags in manchen Collegiis vñ Schulen wenig in acht genommen /

da die

da die Burscht stets im Luder ligt / oder balgt / vnd auff der Gassen schreiet (als wenn sie zu Sodom / oder gar junge Teufel weren) jhren Præceptoribus ein Stenderling vorm Hauß macht / sie agirt, auch in zerhackten / scheckigten / leichtfertigen Kleidern / vnnd scheüßlichen Kriegerischen Haarlocken daher zeucht / ꝛc. darvon diß orts ohnnoth zureden.

ENTLICH sollen sie jhren Præceptoribus, die jhnen an der Elter statt fürgesetzt / allen Kindlichen vnderthänigen gehorsam leißten / vnd dieselbe weder mit worten noch wercken betrüben / oder erzürnen. Denn es heißt auch diß orts / Gehorchet ewern Lehrern / vnd folget jhnen / ꝛc. Sie sollen sich auch gegen jhnen mit worten vnd wercken danckbar erzeigen. Aber wie die vnartige muthwillige Jugend diesem nachkomme / bezeugt / laider / die Erfahrung. Jhrer viel dencken vnd trachten nur dahin / wie sie jhren Præceptoribus all laid vnd vnglück zufügen (wie den Damascenum ein Discipul mit einer falschen Schrifft vmb ein Hand gebracht.) Andere lästern vnnd schmähen dieselbe auffs eüsserste / wie dorten die böse Buben / deß Propheten Elisæi gespottet / vnd jhm zugeruffen / Kahlkopff kom herauff / Kahlkopff kom herauff. Diß sein rechte Belials kinder / die Gott der Herr auch nicht vngestrafft lassen wirdt.

VI. Præceptorum Reverentia.

Hebr. 13/17.

2 Reg. 2/23.

Gott geb / daß beedes die Præceptores vnd Schuler jhre Lection wol in acht nemmen:

Ein jeder lern sein Lection,
So wirdt es wol in der Schul ston.

Ende der Dritten Predig.

Zeämann, Georg,

Christlicher Hauß: und SchulSpiegel: Oder Drey Kinder unnd Schul-Predigen Vom Ampt Christlicher Elter, und Kinder: und dann vom Standt unnd Ampt frommer trewer Praeceptorn und Schulmeister, wie auch der Scholaren und Schulkinder: Gehalten zu Kempten ; Die Erste 1618. Die ander und dritte 161

Kempten 1620

Bavar. 5195 f#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10388103-4
VD17 12:183559B